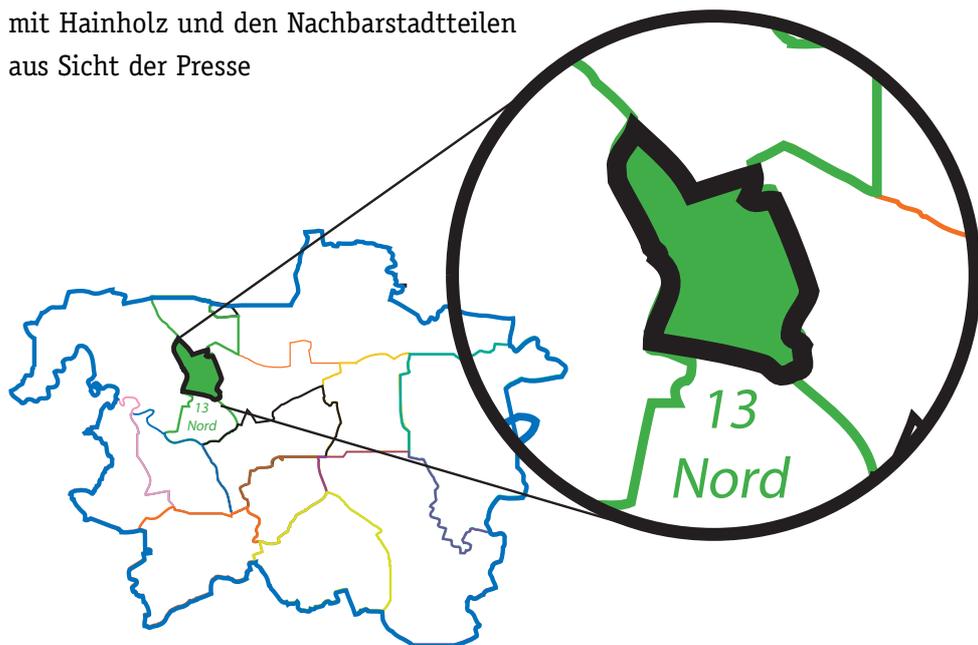


Hannover - Hainholz

PRESSESPIEGEL PRESSESPIEGEL

Artikel Juni bis Dezember 2001

Die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit
im thematischen Zusammenhang
mit Hainholz und den Nachbarstadtteilen
aus Sicht der Presse



Jugendrotkreuz
Kreisverband Hannover-Stadt

Clemens Kühn
Zeißstr. 8
30519 Hannover
Tel.: 0511-985941-25
Fax: 0511-985941-20



Inhaltsverzeichnis

<i>Bürger bekommen Quartiersmanager</i>	4
<i>Arbeitslose können auf Neuanfang hoffen</i>	4
<i>Stadt lässt Müllkippe abräumen</i>	5
<i>Jugendfreizeit des JRK</i>	5
<i>Projekt Soziale Stadt bringt Hainholz voran</i>	5
<i>Akrobatik für Mädchen</i>	6
<i>„So geht’s nicht weiter“</i>	6
<i>Beteiligung fehlt</i>	7
<i>Bauarbeiten behindern Verkehr</i>	7
<i>Wetter verhagelt die Bilanz</i>	7
<i>Jugendliche dürfen kräftig trommeln</i>	8
<i>Politiker verstricken sich im Poller-Wirrwarr</i>	8
<i>Chefsessel wird neu besetzt</i>	8
<i>Das sagen die Spitzenkandidaten im Stadtbezirk Nord</i>	9
<i>VfV 87 Hainholz sucht neuen Platzwart</i>	10
<i>Eine Stunde ohne Strom</i>	10
<i>Hoffest</i>	10
<i>Ehrenamtliche für Besuche gesucht</i>	10
<i>Ritter proben für das Lagerleben</i>	10
<i>Politiker stellen sich Jugendlichen</i>	11
<i>Väter spielen mit ihren Kindern</i>	12
<i>Neues TeilAuto</i>	12
<i>Jugendrotkreuz bietet Sport an</i>	12
<i>Polizei sucht Kontakt zu den Eltern</i>	12
<i>Neues teilAuto</i>	13
<i>„Tiyatro BizIK“ gibt Vorstellung</i>	13
<i>Von der Säge bis zum PC liegt alles bereit</i>	13
<i>Neue Bezirksräte in Hannover: gewählte Mitglieder im Norden</i>	13
<i>Landeshauptstadt Hannover Sitzung des Stadtbezirksrats Nord</i>	14
<i>HAINHOLZ / Voltmerstraße Lastwagen besetzen Parkplätze</i>	14
<i>Bezirksrat spricht über Schulprojekt</i>	14
<i>SPD legt deutlich zu, Grüne verlieren</i>	14
<i>Wiedereinstieg ins Berufsleben</i>	16
<i>Spaß mit Osman</i>	16
<i>Viet Giac</i>	16
<i>Stadtteilrallye</i>	16
<i>Karl Saatzte nimmt Abschied von der Kommunalpolitik</i>	16
<i>Sanierung startet jetzt</i>	17
<i>Gegen Laterne geprallt</i>	17
<i>Zu Hause in der Nordstadt</i>	18
<i>Jugendliche krökeln in neuen Räumen</i>	18
<i>Kirchturm der ehemaligen Ansgargemeinde fällt</i>	19
<i>Politik hilft Kirche und Vereinen</i>	19
<i>Zweisprachig aufwachsen</i>	20
<i>Heute krachts in Hainholz: Kirchturm wird gesprengt</i>	20
<i>Der Turm fällt</i>	20
<i>Oh Gott! Kirchturm legt sich lang hin</i>	20
<i>Kindertafel soll zur „Mensa“ werden</i>	21

<i>Laternen leuchten im Stadtteil</i>	22
<i>Hainholz: Kulturtreff bietet wieder Comedy und echtes Leben</i>	22
<i>Fußgänger angefahren</i>	22
<i>Bürgermeister kämpfen um ihre Etats</i>	22
<i>Eheszenen, Comedy und A Capella</i>	23
<i>Treff fördert Einstieg in den Beruf</i>	23
<i>Frauen wehren sich</i>	24
<i>Hainhölzer Kulturwochen</i>	24
<i>Kommission bestimmt mit</i>	24
<i>Hainholz</i>	24
<i>Bezirksrat wählt Bürgermeister</i>	24
<i>Bürger können jetzt Wünsche anmelden</i>	25
<i>Bernd Hothan managt das Quartier</i>	25
<i>Hainholz</i>	26
<i>Bewohneranwalt Rohde sieht Vertrauensarbeit gefährdet</i>	26
<i>Nach vier Amtszeiten in politischen Ruhestand</i>	27
<i>Nachwuchs übernimmt das Ruder</i>	27
<i>Stadt will Jugendtreff auf Kirchgrund bauen</i>	28
<i>Der Patron von Hainholz wird heute 70</i>	28
<i>Alptekin Kirci wirbt für die Soziale Stadt</i>	28
<i>Hainhölzer Glocken läuten am Kronsberg</i>	29
<i>Hainholz</i>	30
<i>Hilfe für schwierige Mieter</i>	30
<i>Kommission tagt</i>	30
<i>Neuer Chef setzt auf Prävention</i>	31
<i>Verbindung wird ausgebaut</i>	31

HAZ, 28.06.01

Schönere Plätze, mehr Bildungsangebote, mehr Anwohnerbeteiligung: Die Stadtverwaltung hat das Programm „Soziale Stadt“ für HAINHOLZ vorgestellt.

Bürger bekommen Quartiersmanager

Hainholz soll sich verändern. Neben der Neugestaltung von Plätzen und Grünflächen will die Stadtverwaltung auch das Miteinander im Stadtteil fördern. So jedenfalls sieht es das Programm „Soziale Stadt“ vor, das Vertreter der Verwaltung am vergangenen Montag auf Einladung von Bezirksbürgermeister Karl Saatze (SPD) Bürgerinnen und Bürgern aus Hainholz vorgestellt haben.

Vier Projekte hat sich Stadtplanerin Ulrike Roth für das kommende Jahr vorgenommen. Ganz oben auf ihrer Liste steht der Platz an der Bömelburgstraße - eine triste Fläche, die bisher hauptsächlich als Parkplatz dient. Hier könnte ein begrüntes Areal mit Sitzgelegenheiten entstehen; mit einem kleinen Gastronomiebetrieb in einem der leer stehenden Pavillons ließe sich der Platz neu beleben, hofft Roth. Auf der Freifläche an der Fenskestraße müsse der veraltete Spielplatz dringend erneuert werden. „Hier könnten in Absprache mit der GBH auch Mietergärten entstehen“, schlägt die Stadtplanerin vor. Verschönert werden soll auch die von der Voltmerstraße aus zu erreichende große Spielfläche im Innenhof; außerdem will die Verwaltung den begrünteten Fuß- und Radweg auf dem Niedersachsenring bis zum Hainhölzer Bad ausbauen.

In dem geplanten „Bürgerforum“ können sich Bewohner aus dem Stadtteil sowie Vertreter verschiedener Einrichtungen und Vereine zu Wort melden. Sigrid Ortmann, im Kulturamt zuständig für das Projekt „Vernetzte Dienste“, betonte die Absicht der Stadt, die Anwohner an den jeweiligen Entscheidungen zu beteiligen. Dazu soll unter anderem auch das Kinderprojekt „Stadtteilindianer“ dienen. „Bei Erkundungstouren durch Hainholz können Kinder Kritik und Wünsche äußern, die wir dann aufgreifen werden“, erklärte Ortmann. Für interessierte Väter und Mütter werde eine „Elternwerkstatt“ eingerichtet. Zu dem Angebot sollen neben Informationsveranstaltungen zu Erziehungs- und Ernährungsfragen auch Deutschkurse für ausländische Eltern gehören. Mit Hilfe einer „Jobbörse“ für Arbeits- sowie Ausbildungsplätze will man künftig Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Hainholz helfen.

Für die Koordination der verschiedenen Projekte einschließlich der Anwohnerbeteiligung suche man

noch nach geeigneten Fachkräften, sagte Gerhard Kier vom Stadtplanungsamt. Sitz der künftigen „Quartiersmanager“ werden die Räume einer ehemaligen Bäckerei an der Schulenburger Landstraße sein.

Ihre Unterstützung beim Sozialprogramm der Stadt hat bereits die Stadtteiltrunde Hainholz zugesichert. Bodo Ahlers, Pastor der Hainhölzer Kirchengemeinde und Mitglied der Runde, stellt sich eine verbindliche Beteiligung am Bürgerforum für alle Vereine und Verbände vor, „die im Rahmen des Projekts Anträge auf Fördergelder stellen“. Laut Kier hat bereits der Hainhölzer Sportverein Geld aus dem Topf „Soziale Stadt“ beantragt. Eine Finanzspritze für die Ausstattung des Hainhölzer Freibads erhofft sich außerdem der Sportverein „Freie Schwimmer“.

Etwa 250000 Mark sind für das Programm in diesem Jahr vorgesehen. „Was davon nicht gebraucht wird, wird auf das kommende Jahr übertragen“, versichert Kier. Aus diesem Etat würden in erster Linie das künftige Quartiersmanagement sowie Veranstaltungen für Anwohner bezahlt. Vorhaben wie der Ausbau der Grünwegeverbindung auf der Niedersachsenstrasse oder die Neugestaltung von Grünflächen müssten mit anderen Mitteln finanziert werden. Sim

HAZ, 28.06.01

Der Werkstatt-Treff Mecklenheide in HAINHOLZ hat seine Arbeitsbereiche vorgestellt.

Arbeitslose können auf Neuanfang hoffen

Gabi Burghardt und ihr Hund „Fly“ mögen Enten. Während Frauchen für ein paar Mark ein hölzernes Exemplar auf Rädern ersteht, bellt „Fly“ beim Anblick dieser seltsamen Wesen kräftig los. Ein einfacher Mechanismus lässt die Holzente mit ihren Füßen aus Lederstreifen lustig von dannen watscheln. Robustes und zuweilen gewitztes Kinderspielzeug ist ein Produktschwerpunkt der Holzwerkstatt im Werkstatt-Treff Mecklenheide. In der vergangenen Woche öffnete der Verein, der den beruflichen Neuanfang von Jugendlichen und Erwachsenen fördert, für einen Tag seine Pforten.

Der Werkstatt-Treff präsentierte den vorwiegend geladenen Gästen auf seiner „Hausmesse“ die verschiedenen Arbeitsbereiche: Holzwerkstatt, Entrümpelungen, Umzüge, Renovierungen, Gartenbau und mehr. In der Bogenstraße 4c seien rund 80 Arbeitskräfte über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) beschäftigt, erläuterte die Geschäftsfüh-

rerin und stellvertretende Vereinsvorsitzende, Astrid Schubert. Ziel sei es, diese Menschen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

„Hier habe ich eine Aufgabe“, sagt Klaus Behnke, der seit eineinhalb Jahren im Werkstatt-Treff arbeitet. Durch Arbeitslosigkeit und Schulden habe er kurz vor der Obdachlosigkeit gestanden. Nun arbeitet Behnke im Bereich „Haustechnik“, repariert elektrische Leitungen oder tropfende Wasserhähne. Seine Kunden bekommt der Werkstatt-Treff vor allem über das Sozialamt. Sozial schwache Haushalte erhalten auf diese Weise Hilfe bei der Wohnungsrenovierung oder beim Umzug.

Für alle geöffnet ist das „Trödelldädchen“ in der Schulenburger Landstraße 193. Hier gibt es seit Dezember gebrauchten Hausrat von der Tasse bis zum Toaster günstig zu kaufen. Auch große Möbelstücke, die aus Wohnungsaufösungen stammen, lassen sich hier bestellen - zum Beispiel die Wohnzimmercouch für 30 Mark. Arme Leute würden beim Kauf bevorzugt, betont Schubert.

Gegründet wurde der Werkstatt-Treff Mecklenheide 1980 mit einer kleinen Tischlerei im Vinnhorster Weg. Seit 1984 wird die mittlerweile in die Bogenstraße umgezogene Einrichtung von einem Verein getragen - Interessenten für eine Mitgliedschaft können sich im Büro unter der Telefonnummer 3 74 00 41 melden. Der neueste Bereich des Werkstatt-Treffs ist das Projekt „MigrantInnen für Agenda 21“: Die größtenteils ausländischen Mitarbeiter beraten zu Umweltfragen in Deutsch, Türkisch und Russisch. jre

HAZ, 28.06.01

HAINHOLZ / Gartenkolonie

Stadt lässt Müllkippe abräumen

Seit Mai ermittelt die Kriminalpolizei wegen einer wilden Müllkippe - der Stadt-Anzeiger berichtete - auf einem Grundstück neben der Kleingartenkolonie „Krügers Ruh“. Schrottreife Kühlschränke, Säcke mit Unrat und Sperrmüll hat die Stadtverwaltung inzwischen auf eigene Kosten beseitigen lassen, denn das Grundstück ist städtisch. „Leider ist es sehr schwer, die Verantwortlichen dingfest zu machen“, sagte auf Anfrage Wolfgang Kindel von der Kriminalpolizei. Anhand von Adressen auf abgeladenem Papiermüll konnten zwar Beteiligte festgestellt werden, doch behaupten die, mit dem gefährlichen Sondermüll nichts zu tun zu haben.

„Das unerlaubte Abladen von Haushaltsmüll stellt lediglich eine Ordnungswidrigkeit dar. Mit einem Strafverfahren dagegen hat zu rechnen, wer etwa

Kühlschränke in der Natur ablädt“, erklärt Kindel, der den Vorgang nun der Staatsanwaltschaft übergeben hat. Kühlschränke enthalten für die Umwelt giftige Flüssigkeiten, die auf wilden Müllkippen unkontrolliert in den Boden sickern. Schon für 25 Mark ist man übrigens auf der sicheren Seite: So viel kostet die ordnungsgemäße Entsorgung eines alten Kühlschranks auf einem der städtischen Recyclinghöfe. up

HAZ, 28.06.01

Jugendfreizeit des JRK

Die Jugendfreizeit des Jugendrotkreuz findet vom 23. Juli bis 4. August auf der dänischen Insel Fyn statt. Die Kosten für dieses Zeltlager betragen 500 Mark. Informationen und Anmeldungen unter Telefon 98 59 41 25 oder unter kuehn/jrk-hannover.org im Internet.

HANNOVERSCHES WOCHENBLATT 27. JUNI 2001

Bezirksbürgermeister Karl Saatz:

Projekt Soziale Stadt bringt Hainholz voran

HAINHOLZ. Der Stadtteil Hainholz ist in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen worden (das HaWo berichtete). Hainholz ist nach Mittelfeld und Vahrenheide Ost der dritte Stadtteil Hannovers in diesem Programm. Das Wochenblatt sprach jetzt mit Karl Saatz, Bürgermeister des Stadtbezirks Nord, über die Chancen für Hainholz.

HaWo: Warum Hainholz?

Saatz: Wegen des hohen Anteils an Sozialwohnungen verbunden mit vielen Sozialhilfeempfängern. Zudem haben wir Fehlflächen im öffentlichen Grünbereich. Aus der Sicht des Politikers auch deshalb, weil sich die Hainhölzer trotz aller Defizite als sehr leidensfähig erwiesen haben und deshalb der Fürsorge bedürfen.

HaWo: Was erhoffen Sie sich?

Saatz: Zunächst einmal, „Soziale Stadt“ ist kein klassisches Sanierungsprogramm. Wir erhoffen uns, dass es im Bereich der Bömelburg bei den Sozialwohnungen zu einer Stabilisierung kommt, die häufigen Mieterwechsel aufhören. Wir haben die Erwartung, die GBH dazu bringen zu können, ihre Wohnungen zuschnitts- und ausstattungsmäßig in einen ordentlichen Zustand zu bringen, und hoffen, dass sich im Zuge des Programms frei finanzierter Wohnungsbau an der Niedersachsenringtrasse betreiben lässt. Hohe Priorität hat, eine Stadtteilmitte zu definieren. Da lässt sich zwischen

Kulturtreff, Altniedersachsenring und Ansgarkirche etwas entwickeln.

HaWo: Mit welchem finanziellen Volumen rechnen Sie?

Saatze: Für 2001 stellt die Stadt 250 000 Mark für direkte Maßnahmen und die Gehälter der Quartiermanager zur Verfügung, das Land eine Million Mark. Das Programm ist auf fünf Jahre angelegt, und nach den bisherigen Erfahrungen wird das finanzielle Volumen durchgehalten. Für 2001 sehe ich Schwierigkeiten, mit diesem Geld vernünftig zu arbeiten. Da ist es angenehm und hilfreich, dass diese Mittel auf das nächste Jahr übertragbar sind.

HaWo: Das Programm setzt auf Bürgerbeteiligung und auf eine Kultur der Selbstbestimmung. Was heißt das?

Saatze: Wir haben die Erwartung, dass es uns gelingt, einen Gesprächskreis dauerhaft zu initiieren, an dem sich Bürgergruppen wie Kirchen, Parteien, Wohlfahrtsverbände und weitere sowie einzelne Bürger beteiligen. Der Gesprächskreis ist offen für jedermann! Da sollen Projekte entwickelt werden, die von Gruppierungen und Einzelpersonen vorgetragen werden.

HaWo: Wann tagt der Kreis?

Saatze: Ein erstes Treffen des Gesprächskreises hat es bereits am 25. Juni gegeben!

HaWo: Wann kommen die beiden Quartiermanager?

Saatze: Da ist die Stadt noch in der Forschungsphase. Es gibt keine Namen und kein Datum. Derzeit hilft Gerhard Kier vom Bauamt aus. Er ist unter Tel. 16 84 64 70 zu erreichen.

HaWo: Gibt es eine Sanierungskommission?

Saatze: Es gibt ja Erfahrungen mit der Sanierungskommission Nordstadt. Wir haben das Thema an diskutiert und würden es gerne anders versuchen. Doch die Meinungen sind geteilt. Dafür spricht, wir hätten eine direkte Einbindung des Rates. Dagegen spricht, der Gesprächskreis hätte nicht das Gefühl, abschließend bewerten zu können. Ohne Kommission hätte er ein direkteres Gefühl, das würde ich positiv bewerten. **HaWo:** Nach 20 Jahren hören Sie im September als Bezirksbürgermeister auf. Ist dieses Programm so etwas wie Ihr Vermächtnis für Hainholz?

Saatze: Ja, das sehe ich gerne so. Das macht es mir sehr viel leichter, zu sagen, das kann nun jemand anders machen. dk

HAZ, 05.07.01

HAINHOLZ / Kulturtreff

Akrobatik für Mädchen

In den Räumen des Kulturtreffs. Hainholz bietet der Jugendtreff am Mittwoch, 11. Juli, von 11 bis 13 Uhr eine Akrobatikveranstaltung für Mädchen im Alter von 13 bis 18 Jahren an. Unter Anleitung der Sozialpädagogin Karin Solsky können Mädchen akrobatische Kunststücke erlernen. Mitzubringen sind gute Laune und bequeme Kleidung. Anmeldungen für diese Veranstaltung werden bis zum 9. Juli dienstags bis sonnabends im Jugendtreff Hainholz, Voltmerstraße 66, während der Öffnungszeiten von 16 bis 18 Uhr oder unter der Telefonnummer 2 70 56 34 entgegengenommen. ok

HAZ, 05.07.01

Nach der Kritik von Forschern der Universität Hannover gibt das SANIERUNGSBÜRO VAHRENHEIDE-OST auf. Nun soll ein neues Gremium an seine Stelle treten.

„So geht's nicht weiter“

Die Sanierung in Vahrenheide-Ost äuft nicht gut, zumindest nicht gut geug. Deshalb stellt der städtische Sanierungsbeauftragte Klaus Holland etzt - drei Jahre nach Beginn der Sa

ierung - die Arbeit des Sanierungsbüros zur Disposition. „Wir haben längst nicht alle erreicht“, sagt Holland und will deshalb das Büro möglichst bald durch eine andere Organisationsstruktur ersetzt sehen. Wie, das soll nun diskutiert werden. Ob er selbst in Zukunft bleiben wird oder seinen Job aufgibt, sei damit untrennbar verknüpft.

Vor Kurzem erst hatte das von Holland mit einem Gutachten beauftragte Universitätsinstitut agis umfassende Kritik an der bisherigen Form der Sanierung des Stadtteils geübt (der Stadtanzeiger berichtete). Zentraler Vorwurf der Forscher: Zahlreiche Bevölkerungsgruppen seien im Sanierungsprozess - immerhin Modellprojekt für soziale Sanierung in ganz Niedersachsen - bislang außen vor geblieben. Sich mit dem Stadtteil identifizierende Bewohner, funktionierende soziale Netze und echte Beteiligung sei mit den derzeitigen Projekten wie Bürgerforum und Sanierungsbüro nicht zu machen, weil die Sanierungsgremien als „bevormundend“ wahrgenommen würden, kritisierten die Forscher. Arme, Ausländer und Jugendliche seien zudem bislang nur schwer zu erreichen gewesen.

„Die Kritik ist berechtigt, da muss sich etwas ändern“ sagt Holland. „Im Grunde sind wir schon seit einem Jahr überfällig“, fügt er selbstkritisch hinzu. Das Sanierungsbüro, in dem außer Holland die beiden Hauptakteure der Sanierung, die Stadtplanung und die GBH vertreten sind könne diese Missstände nicht aufheben und sei daher nicht länger

nützlich. Was genau an die Stelle des Sanierungsbüros rücken soll, will Holland in den nächsten Monaten „breit diskutieren, aber nichts auskugeln“. Es müsse ein Quartiersmanagement gefunden werden, das neben Politik, G13H und Verwaltung möglichst alle Vereine, Institutionen und auch das Bürgerforum an einen Tisch bringen könne.

Bereits seit 1976 sind vor allem zahlreiche Institutionen wie Kirchen und Schulen in einer so genannten Koordinierungsrunde im Stadtteil aktiv. An der konkreten Sanierungsarbeit beteilige sich diese Runde aber „leider auffallend wenig“, so Holland. Die Uniforscher regen in ihrem Gutachten an, mindestens diese Runde in ein zu gründendes Stadtteilforum zu integrieren. mac

Kommentar

Beteiligung fehlt

Die Sanierung in Niedersachsens Vorzeige-Projekt „Soziale Stadt“ kränkelt an der geringen Bürgerbeteiligung. Weder die jüngst zugezogenen Russlanddeutschen noch die neue Mittelschicht des Stadtteils, wie die Uniforscher von agis die alleingewesenen Gastarbeiterfamilien nennen, sind an den Planungen zur Zukunft des Stadtteils beteiligt. Auch die seit langem aktiven Stadtteilinstitutionen wie Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Schulen und Kindertagesstätten sind nicht ausreichend integriert - sogar weniger als zu Beginn der Sanierung vor drei Jahren, als die Euphorie noch groß war. Damals titelte der Stadt-Anzeiger: „Direkter Draht zu Bürgern fehlt“. Daran hat sich offenbar nur wenig geändert. Dabei gäbe es noch vieles zu bewegen, denn längst ist nicht alles Geld verplant. Es wäre fatal, wenn sich der Eindruck verfestigte, dass Sanierungskommission und Sanierungsbüro die Sache unter sich ausmachen.

VOLKER MACKE

HAZ, 19.07.01

HAINHOLZ/ Schulenburger

Bauarbeiten behindern Verkehr

Die Bauarbeiten auf der Schulenburger Landstraße werden voraussichtlich noch 15 Wochen andauern. In dieser Zeit müssen Autofahrer mit Behinderungen rechnen. Grund sind routinemäßige Wartungsarbeiten der Üstra an den Stadtbahngleisen. Für die Autofahrer ist die Schulenburger Landstraße stadteinwärts gesperrt, für Anlieger frei. Auch Lieferverkehr ist weiterhin möglich. Die Üstra bittet die Anwohner um Verständnis, dass es zu Lärmbelästigungen kommen kann. Stadteinwärts gibt es keine Parkmöglichkeiten. rob

HAZ, 26.07.01

Viel zu wenig Gäste haben bislang die von Vereinen betriebenen Freibäder in Hainholz und Leinhausen besucht. Das warme Wetter der vergangenen Tage macht ein wenig Hoffnung.

Wetter verhagelt die Bilanz

Der Sommer war bislang kein richtig schöner Sommer - auch nicht in diesem Jahr. Und damit haben die Freibäder mal wieder ein Problem. „Im vergangenen Jahr war unser Bad schon schlecht besucht“, sagt Willi Grünthal, Leiter des Freibades vom RSV in Leinhausen. In diesem Jahr sieht es noch schlechter aus: Seit der Eröffnung am 6. Mai habe sich die Besucherzahl im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte reduziert. 50 000 Mark hätte der Verein laut Plan an Eintrittsgeldern bis jetzt einnehmen müssen, tatsächlich könne er aber im Moment nur 17 000 Mark verbuchen.

Um die täglich anfallenden Kosten von etwa 700 Mark bestreiten zu können, sei der RSV daher dringend auf den jährlich gezahlten städtischen Zuschuss von 130 000 Mark angewiesen.

Glücklicherweise fielen momentan keine zusätzlichen Reparaturen an. Die reguläre Wartung von Chloranlage und Schwimmbecken hat der Verein bereits Anfang des Jahres erledigt. Für die Zukunft plant der RSV, neue Spielgeräte und eine Rutsche anzuschaffen. „Wir hoffen noch sehr auf ein paar schöne Sommertage“, sagt Grünthal. Bei besserem Wetter könne er sich sogar vorstellen, das Bad bis Mitte September zu öffnen.

Den „Freien Schwimmern“ ergeht es mit dem Hainholzer Bad nicht viel besser. Bei gutem Wetter kann das Freibad nach Angaben von Badverwalter Wilfried Höver zurzeit durchschnittlich 700 Gäste pro Tag verzeichnen. Darunter befänden sich jedoch eine große Anzahl von Kindern mit Ferienkarte, so dass der Anteil an zahlenden Gästen alles in allem bei etwa 200 liege. Bei schlechterem Wetter sei es auch schon vorgekommen, dass unter 65 Besuchern nur acht zahlende Gäste waren. Eine Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr habe sich jedoch nicht ergeben.

„Um unsere monatlichen Betriebs- und Reparaturkosten von 11 000 Mark decken zu können, wären etwa 5000 zahlende erwachsene Besucher pro Monat nötig“, erläutert Höver. Personelleinsparungen seien erforderlich, um das Defizit auszugleichen. Eine Kassiererin könne sich das Bad im Moment nicht leisten, so dass der Badverwalter diese Aufgabe auch schon mal selbst übernehme. Ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt, betont Höver, wären die geplanten Neuanschaffun-

gen in dieser Situation gar nicht möglich: „Im nächsten Jahr ist eine neue Chlor-anlage fällig. Die Kosten dafür trägt zum Glück die Stadt.“ Für einen neuen Kinderspielbereich habe der Verein Geld bei dem städtischen Förderprojekt „Soziale Stadt Hainholz“ beantragt. Geplant sei, ein Babyplantschbecken, eine Wasserrutsche und einen Sandkasten anzuschaffen, der aber nicht mit Sand, sondern mit Schlamm gefüllt werden soll, so dass der Meeresstrand damit gewissermaßen in die Stadt geholt werde. Auch Höver macht eine Öffnung des Bades über den voraussichtlichen Schließungstermin der städtischen Bäder am 9. September hinaus vom Wetter abhängig. wei

HAZ, 26.07.01

HAINHOLZ / Jugendtreff

Jugendliche dürfen kräftig trommeln

Einen viertägigen Trommelworkshop bietet der so genannte Kleine Jugendtreff Hainholz von Dienstag, 14. August, bis einschließlich Freitag, 17. August, an. Dabei werden Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren von erfahrenen Musikern kostenlos angeleitet und können womöglich erste rhythmische Erfahrungen sammeln. Die Aktion in der Voltmerstraße 66 dauert an den vier Tagen jeweils von 16 bis 19.30 Uhr. Anmeldungen und Vorkenntnisse sind für den Workshop nicht erforderlich. ok

HAZ, 02.08.01, - NR. 178

Politiker verstricken sich im Poller-Wirrwarr

Was hat der BEZIRKSRAT NORD in dieser Wahlperiode geschafft? Was wollen die Spitzenkandidaten in den kommenden fünf Jahren bewegen? Der Stadt-Anzeiger fasst zusammen.

Die Mitglieder des Bezirksrats Nord haben es in der ablaufenden Wahlperiode wirklich nicht leicht gehabt. Das lag vor allem daran, dass sie es ständig mit einem der schwierigsten politischen Themen zu tun hatten: Verkehr. Die Politiker haben es sich allerdings auch nicht leicht gemacht. Nirgendwo in der Stadt wurde die Verkehrsberuhigung so weit getrieben wie in der Nordstadt. Die rot-grüne Mehrheit legte sich erst mit unzähligen Autofahrern, dann aber auch mit den Freunden von Sperren und Sackgassen an, weil sie wieder zurück ruderte. Mit Hilfe eines Verkehrsforums konnten die Wogen schließlich einigermaßen geglättet werden. „Man hat sich arrangiert“, urteilt SPD-Fraktionschef Detlev Schmidt-Lamontain. Rund um

die Lutherkirche wurden die Blockaden für Autos gelockert, die Sperre Im Moore blieb bestehen - so sah schließlich der Kompromiss aus, den das Verkehrsforum ausgehandelt hatte. Dies hält einige Autofahrer allerdings nicht davon ab, weiter Sperrpfosten mit Gewalt aus dem Weg zu räumen.

Als Niederlage verbucht der Bezirksrat die Entwicklung auf dem Engelbosteler Damm. Die ursprünglich fest eingeplante zweite Fußgängerzone gibt es nicht, von der Christuskirche aus rollt noch immer viel Durchgangsverkehr den E-Damm Richtung Hainholz entlang. SPD und Grüne hoffen, dass nach dem Umbau des Güterbahnhof-Geländes der neu gestaltete Weiden-damm den Durchgangsverkehr aufnimmt.

Eine äußerst schwierige Geburt war auch der Plan für das neue Parkhaus in der Kopernikusstraße. Monatelang focht die Stadtverwaltung für eine moderne vollautomatische Garage, doch ein Teil des Bezirksrats wollte lieber ein herkömmliches Modell, ein anderer gar keines. Schließlich gaben die Politiker einer konventionellen Garage mit 200 Plätzen den Zuschlag - die Bauarbeiter lassen aber noch auf sich warten. Immer ein Thema in der Nordstadt: Hunde. Schon 1998 forderten SPD und CDU verstärkte Kontrollen der Halter. Damit lag der Bezirksrat voll im Trend. Die Stadt verschärfte Leinenzwang und Kontrollen, dafür soll im Georgengarten eine Hundeauslauffläche ausgewiesen werden. rob

Chefsessel wird neu besetzt

Er könnte der neue Bezirksbürgermeister werden: Die SPD schickt als Spitzenkandidaten für Nordstadt, Hainholz und Vinnhorst den 30-jährigen Alptekin Kirci ins Rennen. Dabei hatten die hannoverschen Genossen noch vor einiger Zeit daran gedacht, den Stadtbezirk aufzulösen. Die Nordstadt wäre dem Bezirk Mitte zugeschlagen worden, Hainholz und Vinnhorst dagegen Herrenhausen-Stöcken. Fest steht, dass es nun einen neuen Repräsentanten gibt, denn der bisherige Bürgermeister Karl Saatze (SPD) tritt nicht mehr an.

Kirci nennt als politische Schwerpunkte, die Attraktivität der Nordstadt zu steigern und in Vinnhorst die Einkaufsmöglichkeiten zu verbessern. Weiterer Punkt: soziale Integration, besonders von Migranten. Der CDU-Spitzenkandidat ist bereits im noch amtierenden Bezirksrat vertreten. Wolfgang Kalesse will sich für eine zügige Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Hainholz einsetzen - unter Beteiligung der Bürger und Vereine. Wie Kirci plädiert er für einen Lebensmittel-

discounter in Vinnhorst, im Gegensatz zur SPD fordert Kaiesse aber ein Überdenken des „Taschenkonzepts“ zur Verkehrsberuhigung in der Nordstadt.

Die Stärkung der Jugendzentren und eine Belegung der Stadtteilplätze steht bei Klaus Müller-Kilian (Grüne) ganz oben auf der Liste. Außerdem möchte er die Beteiligung der Bürger an der Politik voranbringen. Die Nutzung ehemaliger Gewerbeflächen zur Schaffung von Arbeitsplätzen hat Uwe Rösler (FDP) im Programm - und besonders die Firmen im Blick, wenn er vor Behinderungen durch Verkehrsberuhigung warnt. Mehr Sauberkeit auf den Straßen und Plätzen sowie die Bekämpfung von Graffiti fordert Rolf Fischer (WfH). Ausländische Mitbürger sollen besser integriert, unsinnige Straßensperren verhindert wer

den. rob

Das sagen die Spitzenkandidaten im Stadtbezirk Nord

Der Stadt-Anzeiger hat den Spitzenkandidaten von SPD, CDU, Grünen, FDP, WfH und PDS einige persönliche Fragen gestellt.

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang Oberbürgermeister von Hannover wären?

Wo ist für Sie der schönste, welcher ist der hässlichste Platz im Stadtbezirk?

Wann haben Sie sich zuletzt als Bürger über die Stadtverwaltung geärgert?

In welchem Verein sind Sie Mitglied?

Was machen Sie in Ihrer Freizeit, um einmal richtig zu entspannen?

SPD

Alptekin Kirci (30) Rechtsanwalt

Bei Petrus ein gutes Wort einlegen, damit er uns dieses Jahr noch ein paar Sonnentage schenkt.

Der schönste Platt: Möhringspark Der hässlichste Platt: ?.

Bisher habe ich keine schwerwiegenden negativen Erfahrungen gemacht.

BTEU (Bund türkisch-europäischer Unternehmer)
HUS (Humanität und Selbstbestimmung)

Füße hochlegen und Zeitung lesen.

CDU

Wolfgang Kalesse (57) Kaufmännischer Leiter

Als Oberbürgermeister für einen Tag kann man nicht viel bewegen, allenfalls würde ich die an diesem Tag anstehenden Repräsentationspflichten

wahrnehmen.

Der schönste Platt für mich ist mein Haus und Garten. Häßliche Plätze im Stadtbezirk haben wir nicht, denn jeder Platt hat für sich selbst seinen Reiz.

Ärgern tue ich mich über die teilweise sehr ungepflegten öffentlichen Grünflächen. Trott Hinweise an die Verwaltung passiert hier nichts.

Mitglied im Turn- und Sportverein Vinnhorst (aktiver Handballer).

Radfahren, Wandern, Gartenarbeit.

Bündnis 901 Die Grünen

Klan Müller-Kilian (56) Diplom-Geologe, Antiquar und Buchhändler

Ich würde an diesem Tag ... ach, lassen wir das.

Der schönste ist der Platz an der Lutherkirche. Der hässlichste Platt:-.

Das verdränge ich fortwährend.

I Allez Allee (Boule), Trägerverein Alternatives Wohnen u. Arbeiten; Stadtteilzentrum Nordstadt, Ethnologische Gesellschaft etc.

Boule spielen, segeln, lesen

FDP

Uwe Rösler (59) pensionierter Berufsoffizier

Als OB würde ich für einen Tag in allen Medien der Stadt dafür werben, Mitglied einer demokratischen Partei m werden, sich dort zu engagieren und aktiv die Geschicke der Stadt mitzugestalten.

Der schönste ist für mich der Klagesmarkt zur Marktteil am Samstag, der hässlichste immer nah das Areal um das Sprengelgelände.

Geärgert habe ich mich, als nach Rückkehr aus meinem Flugurlaub mein vor meinem Haus geparktes Auto verschwunden war. Kurzerhand waren Naheverbotsschilder von einer Umzugsfirma versetzt worden. Damit stand mein Wagen im Halteverbot und wurde abgeschleppt.

Keine Angabe.

Ich erkunde Hannover und Umgebung mit dem Fahrrad, schwimme, genieße die Herrenhäuser Gärten bei Spaziergängen und freue mich sehr oft über die schönen Aufführungen der Hochschule für Musik und Theater.

WfH

RoH Fischer (Jahrg.'29) Ingenieur

Ich würde meine Dezernenten zusammenrufen und ihnen die Aufgaben stellen, den Beamten beizubringen, dass sie für die Bürger da sind und nicht

umgekehrt.

Keine Angabe.

Es kann nicht angehen, dass bei berechtigten Beschwerden die Bürger von einem Amt zum anderen verschickt werden.

Ich bin seit 65 Jahren Mitglied im Sportverein MN I Herrenhausen.

Seit 30 Jahren berichte ich einen Kleingarten, bin dadurch sehr naturverbunden.

PDS

Rolf Köhne (49) Elektro-Ingenieur

Alle Sozialhilfe-Empfänger und Erwerbslosen erhielten einen 100-Mark-Gutschein, um den Einzel- J handel in der City zu beleben. Und die Handwerker erhielten Aufträge, Schulgebäude und Kindergärten zu sanieren.

Schön sind der Welfengarten und die Kneipenszene in der Nordstadt, häßlich sind das Gefängnis und die Schulenburger Landstraße im Hainhölzer Industriegebiet.

Mich ärgert regelmäßig, dass es keine Entwerter mehr in der Straßenbahn gibt. Aus langer Gewohnheit vergesse ich oft, an der Haltestelle zu stemeln.

Beruf und Partei lasten mich voll aus. Ausgiebig bis zum Mittag frühstücken und Zeitungen lesen.

HAZ, 02.08.01

VfV 87 Hainholz sucht neuen Platzwart

Der VfV 87 Hainholz sucht zum nächstmöglichen Termin einen neuen Platzwart für sein Vereinsgelände. „Das kann gern ein rüstiger Rentner sein“, sagt Vereinssprecher Jürgen Erbs. Zu den Arbeitsaufgaben des Platzwarts gehört Rasenmähen ebenso wie das Nachziehen der Feldlinien mit Kreide sowie die Pflege der Grünanlagen des Vereins. Auf Wunsch stellt der Verein eine Dienstwohnung zur Verfügung.

HAZ, 08.08.01

Eine Stunde ohne Strom

HAINHOLZ: Eine Stunde waren große Teile von Hainholz gestern ohne Strom. Ein defektes Kabel am Rehagen/Ecke Karl König-Platz war die Ursache dafür, dass in der Schulenburger Landstraße, der Meelbaumstraße, Sokelantstraße, Helmkestraße und Rehagen zwischen 9 und 10 Uhr kein Licht mehr brannte. Betroffen waren auch die großen

Baumärkte an der Schulenburger Landstraße. Warum das Kabel riss oder ob vielleicht ein Nagetier Gefallen an dem Stromkabel gefunden hatte, konnten die Stadtwerke noch nicht sagen. Nach einer knappen Stunde floss der Strom jedenfalls über andere Wege nach Hainholz, das Kabel wird in den nächsten Tagen geflickt. hau

Hannoversches Wochenblatt 08.08.01

Hoffest

HAINHOLZ. Das Team von der Kornbrennerei Hainholz, Bertramstraße 4, lässt ein Hoffest im Innenhof steigen. Ab 16 Uhr wirkt „flora motte live“ mit. Schwerpunkt: literarische Chansons aus aller Welt. Um 18 Uhr beginnt eine Lesung mit Wulf Hühn und anderen Autoren und Interpreten unter dem Thema „poetisch dezentral“.

HAZ, 09.08.01

HAINHOLZ / BURG

Ehrenamtliche für Besuche gesucht

Viele ältere Menschen leiden unter Einsamkeit und würden sich über regelmäßigen Kontakt freuen. Für sie ist der Partnerbesuchsdienst des Kommunalen Senioren Service (KSS) da. Wer Freude am Umgang mit Menschen hat, ist als ehrenamtlicher Helfer herzlich willkommen. Die Ehrenamtlichen besuchen „ihre“ Partner einmal in der Woche. Sie pflegen nicht, sie machen keine Hausarbeit - sondern sie helfen den Älteren durch Austausch, Gespräch und Zuhören, ihr Leben besser zu bewältigen. Zur Zeit werden Mitarbeiter für die Stadtteile Hainholz und Burg gesucht. Informationen gibt Reinhard Kalberlah vom KSS, Telefon 16 84 26 51. r

HAZ, 09.08.01

Mit Schwert und Kleid: Im Georgengarten bereiten sich Freunde historischer Gewänder und Sitten auf den Auftritt auf Mittelaltermärkten vor.

Ritter proben für das Lagerleben

„Gut, dass es im Mittelalter keine Bügeleisen gab“, sagt Kirsten Lindemann lachend. Die Gewänder der Mittelaltergruppe „Der Tross vom Hohen Ufer“ sind ganz verknittert. Noch vor elf Tagen waren sie auf dem Mittelaltermarkt in Bückeberg im Einsatz. Nun ist das zweiwöchige Lagerleben vorbei, und für die Gruppe beginnt wieder die Arbeit. Am Wochenende trafen sie sich im Georgengarten, um Schwertkämpfe, Tänze und vor allem ihre Rollen als Bauersfrauen, Ritterlehrlinge oder Gaukler zu üben.

„Oben, oben, unten“, ruft Knappe Jan Paul Seegebarth seinem Gegenüber Thomas Gerth zu. Hinter dieser Formel verbirgt sich die Schwertkombination ihres Schaukampfes. Damit die Schläge nicht aus Versehen doch treffen, müssen sich die Kämpfer gut koordinieren. Was von außen so gefährlich aussieht, wird dann zum gut vorbereiteten Schauspiel. „Beim verantwortungsvollen Umgang mit der Waffe gibt es keine anderen Verletzungen als bei jeder anderen Sportart auch“, sagt Seegebarth.

Die Mittelaltergruppe, die aus rund 20 Mitgliedern besteht, ist seit eineinhalb Jahren aktiv und ursprünglich aus einer Rollenspielgruppe entstanden. Einmal im Monat treffen sich die 17- bis 32-Jährigen bei schönem Wetter im Georgengarten, um für Mittelaltermärkte in ganz Deutschland zu trainieren. Während dieser Wochenendveranstaltungen tragen die Freizeit-Ritter zur Atmosphäre bei, indem sie das Lagerleben der damaligen Zeit darstellen. Der Wunsch der Gruppe, den Besuchern der Märkte das Leben im 12. Jahrhundert nahe zu bringen, setzt eine gründliche Vorbereitung voraus. So liest die Gruppe, die vom Jugendrotkreuz unterstützt wird, viele Bücher über das Mittelalter und diskutiert „ohne Ende“. Dabei geht es meist um die Frage, ob die Teilnehmer das Mittelalter möglichst authentisch darstellen müssen oder ob es reicht, die Zeit „geschichtsnah“ zu interpretieren.

Meistens entscheiden sich die Mitglieder für letztere Variante, was viele Vorteile mit sich bringt: So können sie zum Beispiel Süßholz kauen, die „Lakritze des Mittelalters“. Eigentlich gelangte dieser Zahnbürstenersatz erst im 14. Jahrhundert nach Deutschland und war für das „einfache Volk“ nicht zu bezahlen. Auch Tabak oder Brillen gab es natürlich nicht: Darauf können und wollen einige Mitglieder jedoch nicht verzichten.

Obwohl „Der Tross vom Hohen Ufer“ für alle ein Hobby ist, bringen viele ihr berufliches Können beispielsweise als Metallbauer, Tischler oder Steinmetz mit ein. Das Hobby ist jedoch nicht nur spannend, sondern auch aufwendig und teuer. So schneiden die Mitglieder ihre Kleidung in tagelanger Arbeit selber. Historische Bücher enthalten weder Schnittmuster, noch stellen sie die historische Wahrheit dar: „Da muss man sich schon selbst Gedanken machen“, sagt Gerth. Auch die Farbe der Kleidung spielt eine Rolle. So gelten Rot und Gelb als Farben „leichter Frauen“, Juden mussten im späten Mittelalter Gelb tragen. Dunkle Blautöne hingegen waren die Farben der Adeligen. In der Gruppe trägt jedoch niemand blaue Kleidung. Hier

ist man auf seine „Abstammung“ aus der unteren Gesellschaftsschicht und dem Bürgertum stolz.

Die Waffen gehören zu den teuersten Teilen der Ausrüstung. Bis zu 800 Mark kostet heute ein gutes Schwert beim Schmied auf dem Mittelaltermarkt. Das Tragen von Waffen war früher vorwiegend den Männern vorbehalten. Doch hier durchbricht die Gruppe traditionelle Geschlechterrollen. „Schon damals durften Frauen auf Kreuzzügen und zur Burgverteidigung zur Waffe greifen“, argumentiert Stephanie Belling. Des halb will auch sie jetzt den Kampf mit dem Schwert lernen. Und im Gegenzug schälen die Männer im Lager auch schon mal die Karotten. In

Die Gruppe trifft sich jeweils am ersten Dienstag im Monat. Interessierte können sich bei Kerstin Lindemann unter der E-mail-Adresse lagermaus@yahoo.de melden.

HAZ, 09.08.01, Nr. 184

NÖRDLICHE STADTEILE

Politiker stellen sich Jugendlichen

„Wählen gehen“ - mit diesem Aufruf überschreibt der Stadtjugendring Hannover seine Kampagne zur Kommunalwahl. Für Mittwoch, 15. August, 19 Uhr, ist eine Veranstaltung mit dem Titel „Hier kommt die Wahl“ im Haus der Jugend, Maschstraße 22-24, geplant. Dabei werden sich die jugendpolitischen Sprecher der Parteien dem Publikum stellen. Zur Diskussion gibt es Livemusik und eine simulierte Wahl mit original Wahlbüro und Wahlstudio. Zu diesem politischen Abend, der einen direkten Austausch mit den Politikern ermöglicht, sind alle Jugendlichen eingeladen.

Der Stadtjugendring hat noch weitere Aktionen parat, die Jugendlichen die Wahl näherbringen sollen: In den beliebten Gratispostkartenständern in Kneipen und Restaurants stehen noch bis zur Wahl zwei neue Motive bereit. Für Toleranz, gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit wirbt die Rückseite, „Du & ich“ steht vorn auf einer der Karten; sie ist als Einladungskarte zum gemeinsamen Wählen gedacht. Warum nicht auch mal im Wahlbüro flirten?.

tin

HAZ, 16.08.01

Kolonie in Hainholz feiert Geburtstag

Kleingärtner Egon Langner hat keine Mühe gescheut: Zwei Tage lang steckte er Dahlien, Hortensien und Phlox zu einem Blumenwagen zusammen. Herausgekommen ist ein bunt blühendes Gefährt, das Langner mit seinen Gartennachbarn aus dem Astenweg beim Sommerfest des Familiengärtner-

Vereins „Klein-Burgdorf“ präsentierte. Bereits am Vorabend hatten die Gartenfreunde in ihrer nunmehr 90 Jahre alten Kolonie zwischen Bertramstraße und Burgweg zu Livemusik getanzt. Am Sonnabend dann zogen die Gärtner bei ihrem traditionellen Festumzug mit 15 Blumenwagen, Festgruppen und Spielmannszügen durch ihre Kolonie. „Hier ist eine tolle Stimmung, wir sind alle mit Freude dabei“, sagte Gartenfreund Langner. Unter den Kleingärtnern, die als Zwerge oder Vogelscheuchen verkleidet mit marschierten, fand sich auch ein Wagen aus dem Gartenweg: Hinter einem weißen Styroporpferd stand eine Strohpuppe inmitten bunter Blumen. „Die Blumen sind in spätestens zwei Tagen verblüht“, meinte Kleingärtner Rudolf Roder lachend, „unser Wagengestell kommt aber nächstes Jahr bestimmt wieder zum Einsatz.“ Am nächsten Tag beendete der Verein sein Fest mit einem Frühschoppen und einem Kinderfest. ren / Plümer

HAZ, 16.08.01

HAINHOLZ / Kulturtreff

Väter spielen mit ihren Kindern

Ein neues Projekt speziell für Väter und ihre Kinder startet der Kulturtreff. Gemeinsam mit dem Spielmobil gibt es ab Donnerstag, 23. August, einmal im Monat ein Aktivangebot mit Klettern, Kanufahren, Wettspielen, Abenteuern in der Natur oder Stadtteil-Rallyes. Das Projekt wird auch von der Jugend- und Familienhilfe unterstützt. Weitere Informationen gibt es von Michael Laube im Kulturtreff unter Telefon 3 50 45 88, und zwar montags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr sowie montags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr. ok

HAZ, 16.08.01

HAINHOLZ / Ökostadt

Neues TeilAuto

Der Verein Ökostadt hat in Hainholz ein zweites TeilAuto bereitgestellt. In der Fenskestraße 38 steht nach telefonischer Buchung ein Renault Kangoo zur Verfügung. Wegen der gestiegenen Nutzerzahl im Stadtteil wurde ein weiteres Fahrzeug nötig. Das in der Sorststraße positionierte erste Hainholzer TeilAuto ist wochentags bis 16 Uhr fest durch das Stadtentwässerungsamt gebucht und fällt daher für die übrigen Nutzer aus. Im gesamten Stadtgebiet können mehr als 100 Fahrzeuge gebucht werden. Informationen zu Tarifen, Stellplätzen und Mitgliedschaft erteilt Ökostadt unter Telefon 169 02 90. nke

Hannoversches Wochenblatt, 29.08.01

Traumreise für Domäne-Kunden

Im Domäne Einrichtungsmarkt in der Schulenburger Landstraße 101 war am Sonnabend ein besonderer Tag. Gleich zwei tolle Gewinne durfte Domäne-Geschäftsführer Michael Piotrowski an zwei seiner Kunden überreichen.

Monika Bähre gewann eine Luxus-Traumschiffreise im Wert von 15 000 Mark für zwei Personen. Sie hatte beim DomäneGewinnspiel mitgemacht und darf jetzt mit Ehemann Hansdieter im Januar nach Jamaika fliegen und von dort mit der MS Astor über Tahiti bis Los Angeles kreuzen.

Bei dem Formel 1-Gewinnspiel, das der Einrichtungsmarkt Domäne gemeinsam mit Alpina-Farben veranstaltete, gewann die zehnjährige Mandy Gröbl die VIP-Reise zum Großen Preis von Belgien in Spa am kommenden Wochenende.

Mandy trat die Gewinn an ihren Vater Robby ab. „Mein Papa ist ein echter SchumacherFan. Dafür, dass er nach jetzt zum Rennen fahren darf, habe ich einen ganz großen Superwunsch frei. Er wird sein Versprechen bestimmt halten“, strahlt Mandy. JSR

HAZ, 30.08.01

HAINHOLZ / VfV

Jugendrotkreuz bietet Sport an

Beim VfV Hainholz gibt es von September an jeden Dienstag sportliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren. Zwischen 16 und 19 Uhr können sie auf dem Gelände des Sportvereins, Helmkestraße 5e, aus Sportarten wie Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton, Gymnastik, Konditionstraining, Selbstverteidigung und anderen Disziplinen auswählen. Das für die Veranstaltung verantwortliche Jugendrotkreuz hat den Kulturtreff Hainholz, den Kontaktbereichsbeamten Reinhard Scharkowski, die Polizeistation Nord und den VfV als weitere Träger gewonnen. Somit sei die personelle Begleitung des Jugendsports gewährleistet und finanziell durch die Sparkassenstiftung abgesichert. kat

HAZ, 06.09.01

VINNHORST/Aussiedler

Polizei sucht Kontakt zu den Eltern

Am Ende waren zwar 70 Würstchen weg, doch so ganz hat der Grillnachmittag mit Spielaktionen für Aussiedlerkinder der Polizeistation Vinnhorst sein Ziel nicht erreicht. Insgesamt 40 Kinder aus der

Siedlung am Spierenweg kamen zu der Aktion im Garten der ebenfalls in der Straße ansässigen Polizeistation - aber die Eltern bleiben außen vor. Gerade mal fünf Mütter und Väter hätten „scheu“ einen Blick auf das Fest geworfen, sagte der Kontaktbeamte Rainer Gräser auf Nachfrage. „Wir hatten gehofft, an die Eltern heranzukommen.“ Oftmals gebe es in dem überwiegend von Russlanddeutschen bewohnten Neubauviertel Beschwerden, wenn „des nachts die Wodkaflasche“ kreise. Probleme mit lauter Musik aus Autoradios habe die Polizei hingegen in den Griff bekommen.

Der Grund für das Fernbleiben der Eltern seien vermutlich nicht vorhandene Deutschkenntnisse gewesen. Außerdem hätten Russland deutsche ein anderes Verhältnis zu den Ordnungshütern. „Wenn da die Polizei kommt, gibt es Arger.“ Entmutigen lassen sich die Beamten der Vinnhorster Polizei aber nicht: „Wir wiederholen den Grillnachmittag im nächsten Jahr, vielleicht kommt dann ein Kontakt zu den Eltern zustande.“ ren

Hannoversches Wochenblatt, 05.09.01

Neues teilAuto

HAINHOLZ. Mit der Bereitstellung eines zweiten teilAutos reagiert Ökostadt auf die gestiegene Nachfrage. Der Renault Kangoo steht in der Fenskestraße bereit. Dieser Schritt wurde notwendig, da das in der Sorststraße positionierte Fahrzeug montags bis freitags jeweils bis 16 Uhr fest vom Stadtentwässerungsamt gebucht ist und für die übrigen Nutzer ausfällt. Damit stehen im gesamten Stadtgebiet über 100 Fahrzeuge vom PKW bis zum Transporter bereit. Informationen unter der Rufnummer 1 6902-90.

HAZ, 06.09.01

HAINHOLZ / Spokusa-Saal.

„Tiyatro BizIK“ gibt Vorstellung

„Wanderungen“ heißt ein Stück, das die Theatergruppe „Tiyatro BizIK“ während eines internationalen Spokusa-Theaterprojektes erarbeitet hat. Es handelt von der Migration, wie neun Frauen die Hände voll Gepäck in ihrer neuen Heimat Hannover ankommen, ein Stück mit autobiographischer Prägung. Trotz des ernststen Hintergrunds dominieren in der Aufführung komische Momente. Die Premiere ist am Sonnabend, 8. September, um 20 Uhr im Spokusa-Saal, Helmkestraße 5 A. Der Eintritt kostet fünf Mark. kat

HAZ, 06.09.01

MITTELFELD / Umsonstladen

Von der Säge bis zum PC liegt alles bereit

Von diesem Erfolg konnten die Initiatoren nur träumen: Der vor zwei Monaten gestartete Umsonst laden in Mittelfeld hat sich zu einem echten Renner entwickelt. „Das Projekt ist super angelaufen“, schwärmt Gemeinwesenmitarbeiterin Daniela Gingrich. Mehr als 2500 Gegenstände seien seit der Eröffnung schon in der Ahornstraße 4 an Interessenten ausgegeben worden. „An einem Nachmittag alleine sogar 200 Gegenstände.“ Insgesamt hätten bereits weit mehr als 100 Mittelfelder das Angebot genutzt.

Die ursprüngliche Befürchtung, dass viele im Umsonst laden womöglich nur ihren Sperrmüll loswerden wollen, habe sich nicht bewahrheitet. „Die hier abgegebenen Sachen gehen alle wieder raus“, betont Gingrich. Dazu gehören Geschirr, Stereoanlagen, Bügeleisen oder Toaster. Aber auch hochwertigere Gegenstände wie Computer, Drucker, eine Brotbackmaschine, eine Kreissäge und zwei Fahrräder sind schon abgegeben worden. „Ich warte jetzt nur noch auf eine Sodamaschine“, lacht Gingrich. Ein Überschuss bestehe derzeit nur an Büchern und Schallplatten.

Als nächstes will der Umsonst laden die Vermittlung nachbarschaftlicher Dienste intensivieren, wie etwa Blumen für den Nachbarn während dessen Urlaub gießen. Finanziell braucht sich der Umsonst laden bis zum nächsten Sommer keine Sorgen zu machen. Die Monatsmiete für die Räume in Höhe von 600 Mark werde für zunächst ein Jahr von der Stadt übernommen. „Danach können wir den Zuschuss noch ein weiteres Jahr beantragen“, erklärt Gingrich. Wer Fragen an den Umsonst laden hat, kann sich unter Telefon 8 60 27 25 an Heidi Quadt wenden. ok

Hannoversches Wochenblatt 12.09.01

Neue Bezirksräte in Hannover: gewählte Mitglieder im Norden

Stadtbezirk Nordstadt

Kirci, Alptekin (SPD)	K
Meyer, Bärbel (SPD)	K
Schmidt-Lamontain, D. (SPD)	K
Geschke, E. Inge (SPD)	L
Tänzer, Petra (SPD)	L
Walter, Gerda (SPD)	L
Meyer, Hartmut (SPD)	L
Schön, Florian (SPD)	L

Nicholls, Robert (SPD) L
 Kalesse, Wolfgang (CDU) K
 Ebeling, Jürgen (CDU) K
 Tonn, Wolfgang (CDU) K
 Trocka, Anne-Catrin (CDU) L
 Hußmann, Ruth (CDU) L
 Wilhelms, Joachim (CDU) L
 Müller-Kilian, Klaus (Grüne) K
 Nieße, Brigitte (Grüne) K
 Nieße, Christian (Grüne) L
 Lübbert, Jana (Grüne) L

Wahlen und Kandidaten Hannover hat gewählt.

Das Wochenblatt präsentiert die neuen Mitglieder in den Bezirksräten. Auf dieser Seite sind alle gewählten Mitglieder der Bezirksräte im Bereich Nord aufgeführt. Das Kürzel „K“ steht für jeden Kandidaten, der direkt und persönlich gewählt worden ist. Das Zeichen „L“ bedeutet, dass der Kandidat über die Liste in den Bezirksrat einzieht.

Spannend sind ja nicht nur Namen und Parteienzugehörigkeit: Wer die Wahlergebnisse in Stimmen und Prozenten sehen möchte, erhält diese Informationen auf der Seite 2 dieser Ausgabe.

HAZ, 13.09.01

Landeshauptstadt Hannover Sitzung des Stadtbezirksrats Nord

Der Bezirksrat des Stadtbezirks Nord tagt am Montag, dem 17. September 2001, 19.30 Uhr, in der Mensa der Stadtentwässerung Hannover, Sorststraße 16, öffentlich.

Auf der Tagesordnung: Einwohnerfragestunde.

Sanierung: Bericht aus der Sanierungskommission. Anhörungen: Entscheidung über die Einleitung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans. Programm „Soziale Stadt“; Zuwendung an die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Hannover-Stadt e. V. für das Projekt „Öffnung von Schule“ im Stadtteil Hainholz. Beschluss über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Hainholz. Bebauungsplan Nr. 1411 - Bodestraße, Auslegungsbeschluss, vorbehaltlicher Satzungsbeschluss. Innovatives Modellprojekt GS Fichteschule/ Umwandlung in eine 2/3-Hortgruppe. Investitionszuwendung an den Kinderladen Warstraße e. V. in Hannover, Warstraße 10, zurzeit ausgelagert in den Hornemannweg 9.

Bezirksbürgermeister

Die vollständige Tagesordnung hängt an der Informationstafel in der Rathaushalle, in der Nordstadtbücherei und im Kulturtreff Hainholz.

HAZ, 13.09.01

HAINHOLZ / Voltmerstraße Lastwagen besetzen Parkplätze

Öffentliche Parkbuchten sind für die Anwohner da - sollte man denken. Das dachte bislang auch Enno Huchting. Parkende Lastwagen in der Voltmerstraße und der Krepfenstraße nähmen den Anwohnern aber die Plätze weg, klagt der Vinnhorster. Mehr als ein Dutzend Sattelschlepper hat er unlängst an den Straßen, die zum Nachbarstadtteil Hainholz gehören, gesichtet. Allerdings: Rechtlich ist diese Praxis wohl nicht zu beanstanden.

Nur in einem „reinen oder allgemeinen Wohngebiet“ sei das Parken für Lastwagen ab einem Gewicht von 7,5 Tonnen eingeschränkt, erläutert Peter Schönemann, Stellenleiter im städtischen Ordnungsamt. Genau das trifft in dem fraglichen Bereich aber nicht zu: Das Gelände westlich der Voltmerstraße ist im Bebauungsplan als Gewerbegebiet ausgewiesen. Östlich der Straße liegen Kleingärten. In einem Wohngebiet - und nur dort sei das „regelmäßige“ Abstellen der schweren Lastwagen in der Zeit von 22 Uhr abends bis 6 Uhr morgens sowie an Sonn- und Feiertagen verboten, erläutert Spönemann. Dennoch will das Ordnungsamt im vorliegenden Fall vor Ort nach dem Rechten sehen. Die Zahl der gemeldeten Fahrzeuge sei nämlich „ungewöhnlich hoch“ sagt der Stellenleiter. Daher wolle die Behörde die künftig die Lastwagen überprüfen.

HAZ, 13.09.01

NORDSTADT / HAINHOLZ

Bezirksrat spricht über Schulprojekt

Mit dem Projekt „Öffnung von Schule“ der Arbeiterwohlfahrt in Hainholz befasst sich der Bezirksrat Nord in seiner kommenden Sitzung am Montag, 17. September. Ferner geht es unter anderem um die Festlegung des Sanierungsgebietes Hainholz, den Bebauungsplan Bodestraße und einen Zuschuss für den Kinderladen Warstraße in der Nordstadt. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr in der Mensa der Stadtentwässerung, Sorststraße 16, mit der Einwohnerfragestunde. roh

HAZ, 13.09.01

SPD legt deutlich zu, Grüne verlieren

In VAHRENWALD-LIST holen die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit. In BOTHFELD-VAHRENHEIDE und NORD müssen sie mit CDU oder Grünen kooperieren.

Die Wähler haben im Stadtbezirk Vahrenwald-List für klare Verhältnisse gesorgt. Sie bescherten der SPD 46,3 Prozent der Stimmen und mit elf Sitzen die absolute Mehrheit im Bezirksrat. „Wunderbar“ findet das Sozialdemokratin Edit Bastian, die neu in das Gremium einzieht und Bezirksbürgermeisterin werden möchte. Sie will sich zunächst um die Parkprobleme in der List kümmern, die seit Jahren Autofahrer wie Fußgänger auf die Palme bringen. Man darf gespannt sein: Die noch amtierenden Genossen haben sich daran-wie alle Beteiligten in Politik und Verwaltung - die Zähne ausgebissen.

„Verwundert“ hat CDU-Fraktionschef Georg-Günther Thürnau das Wahlergebnis für Vahrenwald-List zur Kenntnis genommen. Dass die Christdemokraten auf 27,7 Prozent abgesackt sind, kann er nicht so recht verstehen: Wir haben etwa bei der Parkproblematik Alternativen geboten.“ Aber Thürnau wird nicht nur den Kampf in seiner nunmehr vierten Wahlperiode aufnehmen, er will es auch wieder als Fraktionschef tun. Monica Plate, Spitzenkandidatin der Grünen, bedauert, dass ihre Partei statt vier nur noch drei Sitze hat. Sie möchte den Bezirksrat aber ohnehin mehr „als Gesamtheit“ sehen. Es gehe darum, gegenüber der Stadtverwaltung künftig stärker aufzutreten.

Ein bisschen mulmig war ihm schon, als die Wahlmüdigkeit offensichtlich wurde. Alptekin Kirci, Nordstädter SPD-Politiker und wohl künftiger Bürgermeister im Stadtbezirk Nord, macht

kein Hehl daraus, dass er von dem, sehr guten Wahlergebnis“ seiner Partei überrascht ist. „Allerdings müssen sich alle Fraktionen fragen, warum die Wählerbeteiligung so gering war“, räumt er ein. Nur 43,3 Prozent der Wahlberechtigten im Bezirk Nord gaben am Sonntag ihre Stimme ab. Insgesamt erreichte die SPD 40,7 Prozent und überstieg damit das Wahlergebnis von vor fünf Jahren um 4,1 Punkte. Für Kirci steht der Stadtteil Hainholz ganz oben auf der Prioritätenliste: Im Zuge des Programms „Soziale Stadt“ soll dort das Wohnumfeld deutlich verbessert werden.

„Damit hat keiner gerechnet“: Die Wahlschlappe der CDU ist für den Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Kalesse „schon traurig“. Tröstlich sei, dass man mit 31,1 Prozent den Stimmenanteil quasi gehalten habe. Dennoch werden die Christdemokraten künftig nur noch mit sechs Sitzen im Bezirksrat vertreten sein, während auf die SPD insgesamt neun Plätze entfallen. „In alten SPD-Hochburgen wie der Nordstadt und Hainholz haben wir eben einen schweren Stand“, räumt Kalesse ein, in Vinnhorst dagegen habe die CDU mit über 43 Prozent das Rennen gemacht.

Obwohl die Grünen mit 17,9 Prozent der Stimmen offensichtlich etliche Wähler an die SPD verloren haben, ist Christian Nieße, Fraktionsvorsitzender im Bezirk Nord, mit dem Wahlergebnis „ganz zufrieden“. Denn es bleibe bei den bisherigen vier Sitzen. „Sehr optimistisch“ sieht Nieße der Zusammenarbeit mit „den neuen Leuten“ der SPD-Fraktion entgegen.

Eine gute Zusammenarbeit der Fraktionen ist im Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide mehr denn je gefragt, denn eindeutige Mehrheiten gibt es nicht. CDU und SPD stellen ab sofort je neun Bezirksratsmitglieder, während Bündnis 90/Die Grünen, FDP und WfH je einen Sitz bekommen. Gegenüber der bisherigen Zusammensetzung gewinnt die SPD einen Sitz hinzu, während die Grünen einen abgeben müssen. Als „Wermutstropfen“ bezeichnet FDP-Bezirksratsherr Erich Ziemert das Ergebnis, weil es lediglich „ein Spiegelbild“ des Rates der Stadt sei: „Dass im Bezirksrat eigenständige Arbeit geleistet wurde, haben die Wähler nicht honoriert.“

Am Beginn der Arbeit des neuen Bezirksrates steht nun die Frage, welche Partei den Bezirksbürgermeister stellen wird. Eine Kampfabstimmung soll es nicht geben. „Diese Frage klären wir in Gesprächen mit der SPD und den anderen Fraktionen“, kündigt der bisherige Bezirksbürgermeister und CDU-Spitzenkandidat Hans Battefeld an. Dass das Klima im Bezirksrat sowohl in Personal- als auch in Sachfragen weiterhin freundlich und sachorientiert bleibt, liegt offenbar allen Gewählten am Herzen. „Im Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide gibt es keine festen Koalitionen“, sagt SPD-Spitzenkandidatin Heidi Roggemann. „Die Zusammenarbeit richtet sich jeweils nach den Themen.“ Christopher Bodirsky wird der einzige Grüne im Bezirksrat sein. „Vielleicht waren die Wähler zurückhaltend, weil ich zum ersten Mal angetreten bin und noch unbekannt war“, mutmaßt er. Doch da die Fronten im Bezirksrat nicht verhärtet seien, sieht der Neuling gute Chancen für seine Arbeit: „Ärmel hochkrepeln und dranbleiben.“ rob/sim/up

Sie haben den Sprung geschafft

Diese Kommunalpolitiker wurden in die Bezirksräte gewählt:

Nord: SPD - Alptekin Kirci, Bärbel Meyer, Detlev Schmidt-Lamontain, Edeltraut-Inge Geschke, Petra Tänzer, Gerda Walter, Hartmut Meyer, Florian Schön, Robert Nicholls. CDU - Wolfgang Kalesse, Jürgen Ebeling, Wolfgang Tonn, Anne-Catrin Trocka, Ruth Hußmann, Joachim Wilhelms. Bündnis 90/Die Grünen - Klaus Müller-Kilian, Brigitte Nieße, Christian Nieße, Jana Lübbert.

Vahrenwald-List: SPD - Edit Bastian, Knud Lagershausen, Andreas Stucke, Heidemarie Günther, Wolfgang Steinwedel, Christine Woysch, Axel Dilker, May-Britt Struß, Peter-Heinz Huthmann, Michael Höntsch, Bruno Gill. CDU - Georg-Günther Thürnau, Christine Handke, Gregor Dehmel, Reinhard Becker, Annemarie Lueb, Lars Pohl. Bündnis 90/Die Grünen - Monica Plate, Eberhard Mecklenburg, Michael B. Schippel. FDP - Jens Meyburg.

Bothfeld-Vahrenheide: SPD - Heidemarie Roggemann, Peter Meyer, Klaus Hedrich, Jutta Brauer, Harry Grunenberg, Kornelia Roselieb, Sabine Schnepel, Klaus Grobe, Uwe Grunenberg. CDU - Hans Battefeld, Horst Richard Späth, Dagmar Franke, Gerhard Waldmann, Wolfgang König, Christoph Rose, Alexandra Brammer, Walter Dewenter, Michael Schröder. Bündnis 90/Die Grünen - Christopher Bodirsky. FDP - Erich Ziemert. WfH - Günter Richard Lüdtkke.

HAZ, 13.09.01

NÖRDLICHE STADTEILE

Wiedereinstieg ins Berufsleben

Die Volkshochschule und das Kulturamt haben ein Programm für allein erziehende Frauen erarbeitet, die sich auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereiten oder sich neu orientieren wollen. Das Programm richtet sich an Frauen, die Sozialhilfe oder Arbeitslosenhilfe beziehen oder ein ähnlich niedriges Einkommen haben. Der Kurs beginnt in diesem Monat im Freizeitheim Vahrenwald und endet im Februar 2002. Die Inhalte des Kurses reichen von einer EDV-Einführung über Ermutigungstraining, Persönlichkeitsentwicklung und Kreativität bis zu einem Wochentag, der nur der Gesundheit und dem Wohlfühlen gewidmet ist. Nähere Informationen gibt es im Kulturamt bei Sigrid Ortman unter Telefon 16 84 10 54 oder bei Wulf Krause in der Volkshochschule unter Telefon 16 84 55 01. kat

HAZ, 20.09.01

NORDSTADT / HAINHOLZ

Spaß mit Osman

Als ihm das Wasser bis zum Hals steht, wird der nette Osman zum bösen „Kanaken-Gandhi“. Die Komödie vom Theater Tüyo hat der Verein Spokusa im Rahmen der Reihe „Interkultureller Dialog“ nach Hannover geholt. Das Stück ist am Sonnabend, 22. September, um 20 Uhr im Spokusa-Saal, Helmkestraße 5 A, zu sehen. Der Eintritt kostet 20 Mark, eine Kartenvorbestellung ist erwünscht unter Telefon 70 23 60. rob

HAZ, 26.09.01

Viet Giac

HAINHOLZ. Das Team des Kulturtreffs Hainholz, Voltmerstraße 40, bietet die Teilnahme an einer dreistündigen Führung durch Viet Giac, das einzige buddhistische Kloster der Region, an. Ein Mönch berichtet über Alltag und Leben. Danach werden vietnamesische Speisen gereicht. Beitrag: 15 Mark. Treffpunkt ist die Stadtbahnhaltestelle „Seelhorster Friedhof“ (Stadtbahnlinie „8“), 10 Uhr. Ob noch Plätze frei sind? Erfragen! Tel. 350 45 88.

HAZ, 26.09.01

Stadtteilrallye

HAINHOLZ. Die dreistündige Stadtteilrallye des Kulturtreffs Hainholz in Kooperation mit dem AWO-Spielmobil steht unter dem Thema „Nicht ohne meinen Vater“. Sie beginnt um 17 Uhr, Voltmerstraße 40. Das Siegerteam erhält den Kulturtreff-Pokal.

Hannoversches Wochenblatt 26.09.01

Wochenblatt-Interview mit dem Nordstädter-Bezirksbürgermeister

Karl Saatzte nimmt Abschied von der Kommunalpolitik

VINNHORST/NORDSTADT. 20 Jahre lang war Kommunalpolitik im Stadtbezirk Nord ohne Karl Saatzte nicht vorstellbar. Nun hat sich der Bezirksbürgermeister fast unbemerkt aus der Kommunalpolitik verabschiedet. Im Interview mit dem Wochenblatt zieht Karl Saatzte Bilanz und blickt nach vorn!

HaWo: Zu welcher Gesamtbilanz kommen Sie?

Saatzte: Für Hannover war die Einrichtung der Bezirksräte ein Erfolg. Der gewählte Nachbar im „kleinen Rat“ - das bringt Teilhabe und Einfluss auf das Wohnumfeld, was vorher nicht möglich war. Mehr Entscheidungskompetenz kann in dieses Gremium verlagert werden, ohne Schaden für den Stadtrat.

HaWo: Und in der Nordstadt?

Saatzte: Gerade die Nordstadt hat profitiert. Die ersten fünf Jahre haben wir fast nur für sie gearbeitet. Wir haben gezeigt, dass demokratisch gewählte Vertretungen gute Lösungen für den Stadtteil anbieten können. Im Bereich Sprengel ist ein Ausgleich geschaffen. Die Einrichtung des Sanierungsgebietes ist erfolgt. Heute haben wir z. B. das Stadtteilzentrum, den Edwin-Oppler Weg als Teil der Grünverbindung, eine gerechte Verkehrslösung für Autofahrer und Fußgänger.

HaWo: Durch das Programm „Soziale Stadt“ scheint Hainholz erwacht zu sein. Wohin geht die Reise?

Saatze: Hainholz hat uns kleine Schritte, wie die Gründung des Kulturtreffs, immer gedankt. Aber wir müssen weiterkommen! Mit dem Programm, das wesentlich der kürzlich verstorbene Stadt- und Bezirksrat Klaus-Dieter Mudroch mit erreicht hat, kann eine Basis für Bürgerdialog untereinander und mit der Stadtverwaltung entstehen. Das vorhandene Engagement in Hainholz braucht Unterstützung durch festes Personal und feste Mittel. Dann kann vieles - wie Stadttreff und -kultur, öffentliches Grün, Jugendtreff - gemeinsam geformt und umgesetzt werden!

HaWo: Vinnhorst muss hingegen noch erweckt werden?

Saatze: Die Vinnhorster braucht man nicht zu wecken! Der Autoverkehr war immer zentrales Thema. Dies ist bis auf die Straße „Alt Vinnhorst“ gelöst. Die Stadtbahn, die S-Bahn - da gibt es eine prima Infrastruktur. Einkaufen vor Ort muss wieder selbstverständlich werden. Der Wochenmarkt auf dem Rathausplatz braucht mehr Zuspruch. Ein neuer Nahversorger soll im Bereich des Bahnhofes angesiedelt werden, das haben wir erreicht.

HaWo: Was müsste sich ändern, damit Kommunalpolitik in den Bezirken effektiver wird? **Saatze:** Die direkte Entscheidungskompetenz ist Mittel zum Erfolg. Die Mitglieder im zentralen Rat sind als Ehrenamtliche überlastet. Alles, was den Bezirk direkt betrifft, kann an ihn delegiert werden. Zwei Anläufe sind gemacht, das Verfahren in Kommissionen ausgearbeitet, die Umsetzung steht aus.

HaWo: Wie geht es für Sie persönlich weiter?

Saatze: Jetzt möchte ich etwas Luft holen, Kommunalpolitik aus einer anderen Position begleiten.

HaWo: Wer wird Ihr Nachfolger, und was würden Sie ihm raten?

Saatze: Alptekin Kirci. Mit seiner öffentlichen Darstellung braucht er nicht sparsam zu sein. Dann wird er Gesprächspartner der Einwohner. Fairness bei den Sitzungen allen Fraktionen gegenüber ist eine gute Voraussetzung für den Erfolg im Bezirksrat. dk

HAZ, 27.09.01

Sanierung startet jetzt

In MITTELFELD verteilt die Sanierungskommission Geld. Das Image des Stadtteils soll so verbessert werden. „Wir wollen mehr junge Familien mit Kindern nach Mittelfeld locken“, sagt Gereon Visse vom Amt für Wohnungswesen. Visse ist Mitglied der im Juni gegründeten Sanierungskommission

Mittelfeld, deren Aufgabe es ist, das negative Image Mittelfelds zu verändern. Der Stadtteil gilt mit seiner hohen Arbeitslosenquote und einem großen Anteil an Rentnern und Migranten, als eines der sozialen Problemgebiete Hannovers.

Mit einer Finanzspritze von etwa sieben Millionen Mark soll der Stadtteil in den nächsten vier Jahren aufgewertet werden. Das Geld wird gemeinsam von der Stadt, dem Land und dem Bund zur Verfügung gestellt und fließt in verschiedene Projekte, die dazu beitragen sollen, die Wohnverhältnisse in Mittelfeld zu verbessern.

Das erste große Sanierungsprojekt in Mittelfeld beginnt im Oktober im Wülferoder Weg 1-9. Die dortigen Gebäude, in denen zahlreiche ehemalige Obdachlose untergebracht sind, bekommen neue Heizungsanlagen und bessere Fenster. Im Januar sollen außerdem die Fassade, das Dach und die Bäder saniert werden. Das Programm „Soziale Stadt“ unterstützt die so genannte energetische Sanierung der GBH-Wohnungen mit etwa 2,2 Millionen Mark.

In ihrer jüngsten Sitzung hat die Sanierungskommission nun über vier weitere Finanzspritzen abgestimmt. Dabei handelt es sich um vier Projekte des Vereins für Soziokulturelle Stadtteilarbeit. Der Verein erhält aus dem öffentlichen Topf 60 200 Mark für die Einrichtung des „Umsonstladens“ in der Ahornstraße, 8300 Mark für eine Textilerwerkstatt, 18 480 Mark für einen Wohnservice für ältere Menschen und 3467 Mark für ein so genanntes „niedrigschwelliges Angebot für Schwangere und junge Mütter“.

Geplant sind in den nächsten Jahren weitere Projekte. „Eins der nächsten Großprojekte wird die Modernisierung des Zittauer Hofs sein“, sagt SPD-Ratsherr und Kommissionsmitglied Manfred Müller.

Die Sanierungskommission tritt am Donnerstag, 29. November, erneut zusammen, um über die nächsten Projekte zu beraten. Die Veranstaltungen sind öffentlich, die Sitzung beginnt um 18 Uhr im Sternsaal des Wohnpark Kastanienhof, Am Mittelfeld 102. Damit die Mittelfelder über den Fortlauf der Sanierung besser informiert werden, erscheint im November die erste Ausgabe der Sanierungszeitung „Das Mittelfeld“. Das Blatt wird allen Haushalten im Sanierungsgebiet zugestellt und erscheint etwa alle zwei Monate. isk

HAZ, 01.10.01

Gegen Laterne geprallt

HAINHOLZ: Ein 40-jähriger Mann ist am Sonnabendabend gegen 19 Uhr auf der Schulenburg

Landstraße mit seinem Mofa frontal gegen eine Straßenlaterne geprallt, nachdem er von der rechten Fahrspur abgekommen war. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu. Zum Unfallzeitpunkt stand der Mann unter Alkoholeinfluss. Ich

HAZ, 01.10.01

Zu Hause in der Nordstadt

Der Kampflostige

„Wer arm ist, wird ausgegrenzt.“ Wenn Hans Georg Kuhlenkamp von den Menschen spricht, die am Rande unserer Wohlstandsgesellschaft existieren - ohne Arbeit, ohne Geld und (manchmal) ohne Wohnung - dann werden seine Worte messerscharf. Warum von „sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten“ reden, wenn die Bezeichnung „Armutbevölkerung“ viel treffender sei? „Die Politiker haben das Problem doch viel zu lange ignoriert“, sagt Kuhlenkamp. Deshalb nennt der 56-jährige Kirchensozialarbeiter die Dinge beim Namen. Das war bei der Diskussion um einen Punkertreff in der Nordstadt so und auch bei der Idee, einen Mittagstisch für unterversorgte Kinder im Stadtteil einzurichten. Kuhlenkamp ist der Mann für heikle Themen, einer, der den zufriedenen Besserverdienenden die „neue Armut“ vor der Haustür zeigt.

„Die ersten Anzeichen gab es bereits in den 80er Jahren“, sagt der Kirchenmann. Um den Lebensstandard halten zu können, hätten sich viele Familien verschuldet, dazu sei die steigende Arbeitslosigkeit gekommen. 1988, beim Stadtkirchentag, sorgt der stellvertretende Leiter des Diakonischen Werks mit seiner Behauptung, etwa ein Fünftel der Hannoveraner lebten an der Armutsgrenze, für Schlagzeilen. „Damit wurde endlich die Armutsdiskussion in Gang gebracht.“ Vier Jahre später gab die Stadt den ersten „Armutbericht“ in Auftrag. „Eine zweite Untersuchung folgte 1998 - die wurde dann aber bezeichnenderweise ‚Sozialbericht‘ genannt.“

Je leiser die offiziellen Töne, umso lauter meldet sich Hans Georg Kuhlenkamp zu Wort. „Es gehört ja schließlich zur Aufgabe des Sozialarbeiters, soziale Missstände zu benennen.“ Nach den Chaostagen soll er für Frieden in der Nordstadt sorgen. Zusammen mit den Punkern baut Kuhlenkamp einen Treff in der Kopernikusstraße auf. Und später richtet er mit den Pädagogen vom Kinderhaus Spunk in den Kellerräumen der Lutherkirche die „Kindertafel“ ein. „Wir hörten, dass einige Kinder häufig in Bäckereien, beim Fleischer oder sogar in der Nordstadtbücherei nach etwas Essbarem frag-

ten“, erinnert sich Kuhlenkamp. Dass sich neben den Punkern auch andere Bevölkerungsgruppen nur mangelhaft ernährten, war eigentlich nicht neu. Für erhebliches Aufsehen sorgte der Sozialarbeiter allerdings, als er von Kindern berichtete, „die keine warmen Mahlzeiten kennen“ und eine Nordstädter Lehrerin mit den Worten zitierte, manche Schüler fielen morgens „vor Hunger von der Schulbank“. So deutlich hatte das bis dahin öffentlich keiner formuliert.

Für Kuhlenkamp, der nebenher auch an der Evangelischen Fachhochschule lehrt, ist die Sozialarbeit auch nach 30 Jahren in erster Linie „ein Handwerk und keine Beratungsarbeit“. In dem von ihm initiierten „Gesundheitsladen“ in der Schaufelder Straße wird deshalb auch Direkthilfe geleistet, sei es bei Arztbesuchen oder bei Behördengängen. An Ideen für ähnliche Projekte - etwa in den benachbarten Stadtteilen Hainholz, Vinnhorst oder Stöcken - mangelt es dem 56-Jährigen nicht. Und dass bei dem wöchentlichen Arbeitspensum häufig die privaten Interessen wie Lesen und Fotografieren zu kurz kommen, spielt kaum eine Rolle, denn dem „Handwerker“ macht seine Sozialarbeit trotz allem sehr viel Spaß. ANKE SIMONS

HAZ, NR. 237- 11.10.01

Jugendliche kröckeln in neuen Räumen

Der DRK-Treff in HAINHOLZ ist vom ehemaligen Gemeindehaus in die frühere Postfiliale umgezogen. „Ideal“ seien die neuen Räume des Jugendtreffs Hainholz, sagt der 18-jährige Tayfun, ein häufiger Besucher der Einrichtung. Außerdem sei der Treff, der jetzt in die Schulenburger Landstraße 38 umgezogen ist, für viele Jugendliche schneller zu erreichen. Zuvor war das Zentrum drei Jahre lang im ehemaligen Gemeindehaus der aufgelösten Ansgar Kirchengemeinde in der Voltmerstraße untergebracht. Nun benötigt die Kirche das Haus für eigene Zwecke, der vom Jugendrotkreuz betreute Treffpunkt musste weichen.

Die frisch bezogenen Räume sind heller und mit 175 Quadratmetern etwa genauso groß wie die bisherige Unterkunft, freut sich Clemens Kühn, zuständiger Referent beim Jugendrotkreuz. Allerdings macht ihm die unmittelbare Nachbarschaft der Wohnbebauung Sorgen. „Das kann Konflikte geben“, sagt Kühn. Das Jugendrotkreuz habe jahrelang vergeblich nach besser geeigneten Räumen gesucht. Der Träger hoffe, dass später einmal ein Neubau für die Jugendlichen im Stadtteil errichtet werde.

Bis auf Weiteres aber bietet die einstige Hainhölzer Postfiliale einen Unterschlupf. Der Weg zum Eingang führt über einen Hinterhof. In dem Flachbau findet sich alles, was zu einer funktionierenden Jugendeinrichtung gehört: Krökel- und Billardtisch, Tischtennisplatte, Küche, Räume für Hausaufgaben- und Bewerbungshilfe, fürs Breakdance-Training und zum „Abhängen“. Die Jugendlichen haben bei der Einrichtung ihres neuen Domizils geholfen.

Ein Hainhölzer Bürger hat unlängst fünf Computer gespendet, ein Internetanschluss soll bald folgen. Platz für Sport und Spiel gibt aber es nicht. Als Ersatz können die Jugendlichen an einem Sportprogramm auf der Sportanlage Helmkestraße teilnehmen. Die Besucher des Treffpunkts seien fast ausschließlich Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, sagt Sabrina Pabst, die die Jugendlichen als Honorarkraft betreut. Mädchen zeigten bislang wenig Interesse. Allerdings gebe es auch keine gezielten Angebote für diese Gruppe.

Für eine kurze Übergangsphase ist Pabst derzeit die einzige Betreuerin, die Öffnungszeiten sind daher eingeschränkt. In Kürze wird das Jugendrotkreuz aber wieder eine hauptamtliche Kraft engagieren. Dann soll, wie bereits früher in der Voltmerstraße, dienstags bis sonnabends jeweils von 16 bis 20 Uhr geöffnet sein. jre

HAZ, 12.10.01

Kirchturm der ehemaligen Ansgargemeinde fällt

Landeskirchenamt lässt baufälliges Gebäude sprengen

Die Kirche kann ihn nicht mehr gebrauchen: Der Turm der Hainhölzer Ansgarkirche wird voraussichtlich am 23. Oktober um 15 Uhr gesprengt. Die Landeskirche habe sich für diese Lösung entschieden, weil ein Abtragen zu teuer sei und zu lange dauere, sagt Axel Elgeti, Baudezernent im evangelisch-lutherischen Landeskirchenamt. Im Kirchengebäude werden künftig ein Archiv und ein Orgelmagazin untergebracht. Für den baufälligen Turm jedoch hat die Landeskirche keine Verwendung mehr. Sie übernimmt die Gebäude demnächst von der Kirchengemeinde Hainholz.

Zum Gottesdienst geläutet haben die Turmglocken schon lange nicht mehr. Die Ansgargemeinde war in den fünfziger Jahren gegründet worden, als in Hainholz ein großes Neubaugebiet entstehen sollte. Gebaut wurde aber nicht, die Gemeinde hatte immer weniger Mitglieder. Vor rund zwei Jahren schloss sich die Ansgargemeinde mit der St.

Mariengemeinde zur Kirchengemeinde Hainholz zusammen. Der Versuch, die Ansgarkirche als Ort für religiöse Versammlungen zu erhalten, misslang. Verhandlungen mit verschiedenen Glaubensgemeinschaften scheiterten.

Die Landeskirche wird in dem Gebäude nun „aufbewahrungswürdige Orgelteile“ und Archivmaterial verschiedener Gemeinden lagern. Sanierung und Umbau kosten knapp eine Million Mark und sollen noch in diesem Jahr beginnen. Die Glocken des Turms läuten künftig im Kirchenzentrum Kronsberg, der rund 30 Meter hohe Turm an der Voltmerstraße aber wird fallen. Er ist der erste in der Nachkriegszeit errichtete Kirchturm Hannovers, der abgebrochen wird. roh

HAZ, 18.10.01

HAINHOLZ / Jugendtreff

Neue Broschüre für Jugendliche

Der Jugendtreff Hainholz in der Voltmerstraße verteilt an alle Kinder und Jugendliche die gerade neu erschienene „Stadtteilbroschüre Hainholz“. In diesem Heft sind alle Einrichtungen aufgeführt, die für Jugendliche interessante Hinweise auf Angebote im Stadtteil geben. Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten und Ansprechpersonen sind in übersichtlicher Form dargestellt. Jugendliche und sonstige Interessierte können die neue Broschüre kostenlos von Mittwoch bis Freitag zwischen 17 und 20 Uhr im Jugendtreff über dem Zugang Voltmerstraße 27 abholen oder sie telefonisch unter der Rufnummer 2 70 56 34 bestellen und sich zuschicken lassen. ok

HAZ, 18.10.01

NORDSTADT / HAINHOLZ

Politik hilft Kirche und Vereinen

Die Konzertreihe „Musik in St. Marien“, die von der Hainhölzer Kirchengemeinde veranstaltet wird, unterstützt der Bezirksrat Nord mit insgesamt 2500 Mark. Die gleiche Summe erhält die Kindertagesstätte der St.-Andreas-Kirchengemeinde für die Anschaffung neuer Spielgeräte. Für weitere 1500 Mark sollen nun auch die Graffitis von den Kirchenmauern entfernt werden. Um dringend notwendige Renovierungsarbeiten durchführen zu können, erhält der „Babyladen Kornstraße“ insgesamt 3000 Mark aus Bezirksratsmitteln. Den Kauf einer neuen Musikanlage für den Verein Spokusa unterstützen die Politiker ebenfalls mit 3000 Mark; der Fanfarenkorps Flying Drums darf mit 1000 Mark für die Anschaffung neuer Instrumente rechnen. sim

HAZ, 18.10.01

HAINHOLZ / Treffen

Zweisprachig aufwachsen

Um das Thema „zweisprachige Erziehung“ geht es am heutigen Donnerstag Abend ab 18 Uhr bei einer Informationsveranstaltung in der Fichteschule, Voltmerstraße 60. Die Organisatoren, Elternvertreter und Schule, knüpfen mit dieser Veranstaltung an das von der Elternwerkstatt Hainholz initiierte Thema „multikulturelle Erziehung“ an.
wei

Neue Presse, 23.10.01**Heute krachts in Hainholz: Kirchturm wird gesprengt**

HANNOVER. Die evangelisch-lutherische Landeskirche lässt heute um 15 Uhr den Turm der Ansgarkirche (Hainholz) sprengen. Der 30 Meter hohe Bau ist sanierungsbedürftig. Alle Gebäude im Umkreis von 300 Meter werden evakuiert.

Weil eine Sanierung des nutzlos gewordenen Turmes zu teuer sei, müsse gesprengt werden, so Axel Elgeti, Baudezernent im Landeskirchenamt. Die Kirche in der Voltmerstraße wird seit zwei Jahren nicht mehr genutzt. Die Ansgarkirche wird anschließend modernisiert und als Archiv und Lager für Orgelteile genutzt. Sanierung und Umbau des Gebäudes kosteten fast eine Million Mark, sagt Elgeti. Die Kirche wurde zwischen 1964 und 1996 vom Architekten Ernst Zinsser (1904 bis 1985) gebaut, der auch das Conti-Hochhaus am Königsworther Platz gebaut hat. Auch ein weiterer Zinsser-Bau ist vom Abbruch bedroht: das frühere Wohnhaus Grosse in Kleefeld. ton

HAZ, 23.10.01

42 Löcher für die Sprengladungen hat Matthias Jahn gebohrt: Heute Nachmittag wird der Turm der Ansgarkirche in Hainholz in sich zusammenstürzen.

Surrey

Der Turm fällt

Erneut Zinsser-Bau: Kritik an Teilabriss der Ansgarkirche

In letzter Minute haben sich gestern noch kritische Stimmen gemeldet, doch Aufschub gibt es nicht: Die 42 Löcher für die Sprengladungen sind gebohrt, der Turm der evangelischen Ansgarkirche in Hainholz soll heute um 15 Uhr fallen. Das hat den Architekten Roland Jenki auf den Plan gerufen: Er kritisiert den Eingriff in das Ensemble aus

den frühen 1960er Jahren, das der Architekt Ernst Zinsser geschaffen hat. Auch ein anderes seiner Werke, das Haus Grosse in Kleefeld, ist, wie berichtet, derzeit vom Abriss bedroht.

Der Bauhistoriker Sid Auffarth pflichtete Jenki gestern bei: „Mit einem Haus aus dem 19. Jahrhundert würde man nicht so umgehen. Schade, das man die besten Bauten aus Zinssers Zei nicht erhält.“ Es sei aber wohl zu spät die Sprengung des Turms zu verhindern darin waren Jenki und Auffarth sich einig.

Baudezernent Axel Elgeti vom Landeskirchenamt entgegnet: „Wir haben uns lange vergeblich bemüht, jemanden zu finden, der die Ansgarkirche als geistlichen Raum nutzt.“ Sie steht leer, seitdem die Gemeinde vor zwei Jahre mit der St.-Mariengemeinde zusammen gegangen ist. Die Landeskirche will in ihr nun Teile des Archivs und ein Orgelmagazin unterbringen, den baufällige Turm aber nicht erhalten. so

Neue Presse, 24.10.01**Oh Gott! Kirchturm legt sich lang hin**

Um 15.03 Uhr tönte gestern ein dumpfer U Knall durch die Voltmerstraße in Hannover-Hainholz. Fast wie in Zeitlupe fiel der 30

Meter hohe Turm der Ansgarkirche um (Fotos: Dröse). Sprengmeister Rolf Wischnat (48) hatte vier Kilo Sprengstoff im Fundament des Turms gezündet. Die Landeskirche hatte sich für den Abriss entschieden, weil das Gotteshaus seit zwei Jahren nicht mehr genutzt wird, der Turm baufällig geworden war. Das Kirchenschiff bleibt stehen. Es soll nach einer Sanierung als Archiv und Lager für Orgelteile genutzt werden. Die Ansgarkirche wurde vom Architekten Ernst Zinsser entworfen und 1966 fertig gestellt. ek/hat

HAZ, 24.10.01**Um 15.04 Uhr kippt der Turm**

Dieser Moment dürfte sich bald in vielen Fotoalben von Hainhölzer Familien wiederfinden: Um 15.04 Uhr fiel gestern der Turm der Ansgarkirche zu Boden, und zahlreiche Schaulustige hielten dieses Ereignis im Bild fest. Nachdem Sprengingenieur Rolf Wischnat seinen Helm geschwenkt hatte, explodierten 3,8 Kilogramm Sprengstoff, der 30 Meter hohe Turm kippte in die richtige Richtung. Applaus brandete auf, als er schließlich auf der Erde landete.

Viele Zuschauer haben jahrzehntelang in der Nähe des Turms gelebt. Besondere Erinnerungen hat Erika

Sobiejewski. Ihr Vater gehörte dem Kirchenvorstand an, als die Ansgarkirche in den sechziger Jahren gebaut wurde.

Doch sie zeigte Verständnis für die Sprengung: „Im Grunde war die Kirche von Anfang an fehl am Platze.“ Architekt Roland Jenki und Bauhistoriker

Sid Auffarth dagegen kritisierten die Aktion, weil sie den Kirchenbau von Ernst Zinsser für zu wertvoll halten. „Es tut weh, das zu sehen“, sagte Auffarth. Ohne Turm sehe das Hauptgebäude, das als Archiv dienen wird, wie ein Bunker aus.
sok

Hannoversches Wochenblatt, 31.10.01

Turm der Ansgarkirche stürzte exakt parallel zur Kirchenmauer

HAINHOLZ. Rumms, da fiel der Kirchturm um, niemand nahm das wirklich krumm. Eine wohl dosierte Sprengung ließ den separaten 31 Meter hohen Turm der Ansgarkirche so stürzen, dass er wenige Sekunden später genau parallel zur Kirche lag.

Am Nachmittag des Dienstages, 23. Oktober, genau 15.04 Uhr, zündeten Fachleute per Kabel die wohl portionierte Ladung im Fuß des Turms. 42 Löcher, die die Teilladungen aufnehmen sollten, hatte Matthias Jahn zuvor gebohrt.

Zwar hatten Architekt Roland Jenke und Bauhistoriker Sid Auffarth Bedenken gegen die Sprengung dieses Bauwerks, das Architekt Ernst Zinsser in den 60er Jahren geschaffen hatte, geäußert, doch wollte niemand das baufällig gewordene Objekt mehr haben. Auch die Landeskirche wollte sich mit dem Leerstand der seit zwei Jahren nicht mehr genutzten Ansgarkirche nicht länger abfinden, ließ Axel Elgeti, Bauderzernent im Landeskirchenamt, durchblicken. Sobald die Turmtrümmer abgefahren sind, würden Teile des separaten Kirchengebäudes in der Voltmerstraße 66 als Archiv und Orgelmagazin genutzt.

rhd

Gut gesprengt ist halb zerlegt-wohl dosierte Ladungen haben den singulären 31 Meter hohen Turm der Ansgarkirche zu Fall gebracht. F o t o : Reginher

HAZ, 01.11.01

Kindertafel soll zur „Mensa“ werden

Das Team vom Kinderhaus will das Essensangebot für Schüler in der NORDSTADT ausbauen - wenn die Spenden weiter fließen.

Sie ist längst zur festen Einrichtung geworden: die

Kindertafel in der Lutherkirche. Vor zwei Jahren öffneten Mitarbeiter der Kirche und des Kinderhauses Spunk die Kellerräume unter der Kirchenapsis, um Nordstädter Schulkindern ein Mittagessen anzubieten. Mit dieser Initiative rückten die Pädagogen die zunehmende Unterversorgung von Kindern ins öffentliche Bewusstsein. Das kostenlose Angebot einer warmen Mahlzeit, das Schülerinnen der benachbarten Berufsschule zubereiten, konnte bald von zwei auf fünf Tage in der Woche ausgedehnt werden - die auf Spenden angewiesene Einrichtung traf in der Bevölkerung auf breite Unterstützung. Nach wie vor nutzen etwa 20 Kinder regelmäßig das Essensangebot. Mit dem Abbau von Hortplätzen und der Einführung der Verlässlichen Grundschule dürfte die Nachfrage bald steigen, meint Birgit Teschner vom Kinderhaus Spunk.

Dass sich das anfängliche Entsetzen über hungrige Kinder in den Schulen etwas gelegt hat, ist Teschner ganz recht. Denn mit der automatischen Stigmatisierung, „ein vernachlässigtes Kind zu sein, nur weil die Kindertafel in Anspruch genommen wird“, drohte das Konzept zu scheitern. „Wichtig ist, dass wir langfristig ein Essensangebot für alle Schülerinnen und Schiller bekommen, die nach der Schule nicht zu Hause essen“, betont Teschner. So müssten etwa auch berufstätige Mütter darauf vertrauen können, dass ihr Kind nach dem Unterricht „versorgt“ wird. Bei einer entsprechenden Erweiterung des Angebots wären die Kirchenräume allerdings zu klein. Der Spunk-Mitarbeiterin schwebt eine Art „KinderMensa“ vor. Der Name klinge fortschrittlicher, findet sie, denn dem Begriff „Kindertafel“ haften immer noch die Vorstellungen einer „Armenspeisung“ an.

Bis ins kommende Jahr ist das Essensangebot in der Lutherkirche dank zahlreicher Sponsoren finanziell gesichert. Das Spunk-Team versucht nun, die befristete Stelle für die Betreuerin, die sich täglich um die Jungen und Mädchen bei der Kindertafel kümmert, zu verlängern. „Für die Kinder ist es enorm wichtig, dass die Bezugspersonen nicht ständig wechseln“, betont Teschner. Die Bedingung für eine kontinuierliche Arbeit ist und bleibt die finanzielle Rückendeckung - bisher kann die Kindertafel nur so lange existieren, wie es die Spendenfreudigkeit der Hannoveraner zulässt.

Ein Sonderkonto der Diakonie der Evangelischen Landeskirche gibt es bei der Stadtparkasse Hannover (Kontonummer 21 14 94, „Kindertafel“).
sim

HAZ, 01.11.01

HAINHOLZ / Kulturtreff

Laternen leuchten im Stadtteil

Basteln, dem Ben Guri Theater beim Feuerspucken zusehen und anschließend leuchtende Lampions durch den Stadtteil spazieren tragen - das alles bietet der Laternenumzug des Kulturtreffs Hainholz und der beiden Kindertagesstätten aus der Voltmerstraße. Er startet am kommenden Mittwoch, 7. November, um 19 Uhr am Kulturtreff in der Voltmerstraße 40. Bereits um 17.30 Uhr beginnen die Bastelangebote, um 18.30 Uhr tritt Ben Guri auf, und um 19 Uhr setzt sich schließlich der Umzug mit musikalischer Unterstützung des Spielmannszugs Ricklingen in Bewegung. ok

Hannoversches Wochenblatt, 07.11.2001**Hainholz: Kulturtreff bietet wieder Comedy und echtes Leben**

HAINHOLZ. Das Theater ‚Maskotte‘ spielt Freitag, 9. November, 20 Uhr, Loriots Bühnenstück „Siehste - Szenen einer Ehe“ im Kulturtreff Hainholz.

Mit diesem Handpuppenspiel, in dem eine Psychologin und zwölf Puppen mitwirken, eröffnet das „Kulti“, Voltmerstraße 40, seine Hainhölzer Kulturwochen. Ute Kotte vermittelt eine Anleitung für Erwachsene, mit Problemen des Alltages umzugehen, spielt kurzweilige und vergnügliche Szenen. Karten im Vorverkauf: 13 Mark, erm.: 10 Mark, an der Abendkasse: 15 Mark, erm.: 12 Mark, Tel. 350 45 88.

Eine Woche später, Freitag, 16. November, 20 Uhr, ebenda, bringen die „Bösen Schwestern“ Music-Comedy auf die Bretter. Das Stück „Herzlich Willkommen“ schildert „eine bissig-komische Geschichte um drei durchgeknallte Weiber, grotesk, zu Herzen gehend, zum Totlachen“, versichert das Team vom „Kulti“. Dass die „Herzen in Terzen“ wieder mit von der Partie sind, ist schon fast guter Brauch in Hainholz. Die A-Cappella-Ladies treten mit ihrem Stück „Wo bitte geht’s zur Mitte?“ Freitag, 23. November, 20 Uhr, ebenda auf.

HAZ, 06.11.01**Fußgänger angefahren**

HAINHOLZ: Vermutlich im angetrunkenen Zustand ist ein Fußgänger am Montag abend gegen 20.40 Uhr auf die Schulenburg Landstraße gelaufen. Ein stadteinwärts fahrender Lastwagenfahrer konnte mit seinen Wagen nicht mehr rechtzeitig bremsen und erfasste den Mann. Der 46-jährige

Fußgänger erlitt schwere Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Warum er auf die Straße lief, war der Polizei gestern noch nicht bekannt. Zeugen werden gebeten, sich beim Verkehrsunfalldienst unter der Telefonnummer 109 12 18 zu melden. bin

HAZ, 08.11.01

NÖRDLICHE STADTEILE/ Verwaltung schlägt Kürzung der Bezirksratsmittel um 50 Prozent vor

Bürgermeister kämpfen um ihre Etats

Der Vorschlag der Stadtverwaltung, den Bezirksräten auf Grund der kommunalen Finanznot 50 Prozent ihres Budgets zu kappen, stößt bei zahlreichen Bezirksbürgermeistern auf Empörung. 712 000 Mark möchte die Stadt mit dieser Kürzung im nächsten Haushaltsjahr einsparen. „Da wird an der falschen Stelle gespart“, kritisiert Karl Saatz (SPD), Bürgermeister im Stadtbezirk Nord. Für ihn bewegt sich der bisherige finanzielle Spielraum des Bezirksrates - in diesem Jahr 94 200 Mark - „ohnehin schon auf niedrigem Niveau“. Sollte der Etat auf die Hälfte reduziert werden, ließen sich „viele wichtige Dinge im Stadtteil nicht mehr am Leben halten“. Mit den Zuschüssen aus Bezirksratsmitteln seien häufig ehrenamtliche Tätigkeiten verbunden, betont Saatz. Ob es das Geld für Ausflüge von Jugendgruppen sei, für Theateraufführungen oder für die Anschaffung von Spielgeräten - von der finanziellen Unterstützung durch den Bezirksrat profitiere nun einmal die kulturelle Zusammenarbeit im Stadtbezirk. „Wenn gespart werden muss, können unsere Haushalte nicht ungeschoren bleiben“, meint Hans Battefeld, alter und wohl auch neuer Bezirksbürgermeister in Bothfeld-Vahrenheide. Aber dass der Etat, der in diesem Stadtbezirk bisher bei gut 130 000 Mark liegt, gleich um die Hälfte gekürzt werden soll, das sieht der Christdemokrat „schon fast als Kriegserklärung“ an. Schließlich hätten die Stadtteilgremien jahrelang für eigene Verfügungsmittel gekämpft. Leidtragende wären „viele soziale Einrichtungen wie das Spielmobil oder das NaDu-Kinderhaus“.

Beim Bürgermeister des Stadtbezirks Herrenhausen-Stöcken, Heinz-Dieter Goedeke, stoßen die Kürzungspläne ebenfalls auf Unverständnis. „Denn der Bezirksrat fördert sinnvolle Projekte sowie Vereine und Gruppen in den Stadtteilen.“ Viele Einrichtungen seien „froh und glücklich“, dass sie von dem Gremium finanzielle Beihilfen bekämen. Sie seien auch weiterhin auf Geld zur Unterstützung ihrer Arbeit angewiesen: „Kürzungen würden sie empfindlich treffen.“ Rund 110 000 Mark im Jahr hat der Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken bisher

von der Stadt bekommen. Trotz der angespannten Finanzlage darf die Verwaltung nach Ansicht Goedeckes hier kein Geld streichen: „Wir können vor Ort genau beurteilen, wo der Schuh drückt.“ Stattdessen solle die Stadt Vereinen und Verbänden Subventionen kürzen, die nicht speziell zur Lösung bestimmter Probleme gebraucht würden.

Die Mittel der Bezirksräte seien eh schon knapp bemessen, klagt auch Wolfgang Schiemann, Bürgermeister im Stadtbezirk Mitte. Der Sozialdemokrat hält den Kürzungsvorschlag für „kurzsichtig“ und verweist darauf, dass damit Projekte wie Verkehrsforen oder etwa die Sanierung des „Problemspielplatzes“ an der Oststädter Angerstraße in Gefahr seien. „Mit unseren 100 000 Mark haben wir sehr zielgerichtet Sachen finanziert, die die Stadt nie bezahlt hätte“, ergänzt er.

Die meisten Stadtteil-Oberen wollen die Kürzungsvorschläge für die Bezirksräte komplett vom Tisch haben. Wolfgang Schiemann hat allerdings eine Alternative zu bieten: „Man könnte die Aufwandsentschädigung für Rats- und Bezirksratsmitglieder ebenso um zehn Prozent kürzen wie die Bezirksrats-Etats - das bringt schon knapp eine halbe Million.“
sim/hd/ren

HAZ, 08.11.01

HAINHOLZ / Kulturwochen

Eheszenen, Comedy und A Capella

Mit den Hainhölzer Kulturwochen bietet der Kulturtreff in der Voltmerstraße 40 auch in diesem Jahr wieder viel Theater und Musik, Lustiges und Bissiges. Den Auftakt bildet das „Theater Maskotte“ mit „Siehste - Szenen einer Ehe...“. Ute Kotte spielt Lorient, zwölf Handpuppen und eine Psychologin geben Hilfen für das Leben zu zweit. Das hintergründige Puppenspiel beginnt am Freitag, 9. November, um 20 Uhr.

„Herzhaft willkommen“ heißen die „Bösen Schwestern“ die Besucher am Freitag, 16. November, ab 20 Uhr. Die „Comedy mit Musik“ spießt das Verhältnis von Deutschen und Asylsuchenden auf. Die Karten zum „Theater Maskotte“ sowie den „Bösen Schwestern“ kosten 15 und 12 Mark an der Abendkasse sowie 13 Mark (ermäßigt zehn Mark) im Vorverkauf. „Wo bitte geht's zur Mitte?“ fragen sich am Freitag, 23. November ab 20 Uhr die „Herzen in Terzen“. Das ACapella-Quintett geht mit seinem neuen Programm „philosophisch in die Tiefen“. Karten gibt es für 18 und 15 Mark an der Abendkasse, im Vorverkauf - der empfohlen wird - für 15 Mark, ermäßigt 12 Mark.

Zum Abschluss der Hainhölzer Kulturwochen bringt das Seniorentheater „Vier Jahreszeiten“ sein neu-

es Stück auf die Bühne. „Was gibt's Neues, Frau Pape?“ verspricht Amüsantes und Turbulentes aus einem Lindener Treppenhaus. Beginn der Aufführung ist am Montag, 10. Dezember, um 16 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Mark.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen gibt es beim Kulturtreff Hainholz unter der Telefonnummer 3 50 45 88. val

HAZ, 08.11.01

Kinder basteln in HAINHOLZ eine Kunstechse.

Seagate liegt bereit

Ein buntes Ungetüm? Eine Echse oder gar ein Drachen? Das Geschöpf, das in die Kindertagesstätte hinein zu kriechen droht, hat keine Entsprechung im Tierreich. Stattdessen ist es in Form und Farbgebung geradewegs der Schaffenswelt des Bildhauers Antoni Gaudi entsprungen: Zahllose Fliesenstücke bilden ein überquellendes Mosaik auf einem Tierkörper aus Zement. Der spanische Künstler hat zwar das stilistische Vorbild geliefert. Die Schöpfer des Echsenwesens sind aber zwischen vier und sechs Jahren alt und besuchen die Kita der Kirchengemeinde Hainholz in der Hüttenstraße.

In der vergangenen Woche haben die kleinen Meister ihr Kunstwerk mit einem kleinen Fest eingeweiht. Nun hat das Geschöpf auch einen Namen: „Svagate“ wird es heißen, so haben die Kinder entschieden. Der Kosename ist eine Hommage an einen, der kräftig mitgeholfen hat: Bildhauer Achim Svagat Jutzi hat die Entstehung des Kunstwerks fachmännisch angeleitet. Zunächst haben alle gemeinsam ein Modell aus Schuhkartons gebastelt und mit farbigem Papier beklebt. Dann mussten die Erwachsenen an die Arbeit, um aus Steinen und Zement einen Körper zu modellieren. Schließlich haben die Kinder die Kacheln, die eine Fliesenfirma günstig zur Verfügung gestellt hat, darauf geklebt. Die goldenen Fliesen seien besonders begehrt gewesen, sagt Jutzi, der sechs Wochen lang mit den kleinen Bildhauern gearbeitet hat. Auch die fünfjährige Marie ist zufrieden mit ihrem Werk. Vor allem am Kopf hat sie mitgewirkt. Was Svagate wirklich ist? Eine Schlange natürlich, meint Marie. Jre

HAZ, 08.11.01

VAHRENWALD / Büssingweg

Treff fördert Einstieg in den Beruf

Der Schülertreff der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in der Hauptschule Büssingweg bekommt von der Stadt eine Zuwendung von 20 000 Mark, um Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben besser

unterstützen zu können. Der Bezirksrat Vahrenwald-List stimmte der Beihilfe einstimmig zu. Der Treff betreut seit 1998 Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf. Zu seinem Förderangebot gehören Alphabetisierungskurse; Deutschkurse und Betriebsbesichtigungen, aber auch Projekte zur Gewaltprävention.

Der Treff wird zumeist von Schülern der Abgangsklassen der Hauptschule genutzt. Um dem Bedarf der Jugendlichen gerecht zu werden, will der Schülertreff künftig im Rahmen des Projektes „Öffnung von Schule“ eine Datei über Ausbildungs- und Praktikumsplätze im Stadtteil anbieten. Außerdem will er ein Bewerbungstraining organisieren und das Sozialverhalten der Jugendlichen schulen. Auch Computerkenntnisse sollen trainiert werden. Von der städtischen Zuwendung wird der Treff das Honorar eines neuen Mitarbeiters und Sachmittel bezahlen. ren

Hannoversches Wochenblatt, 14.11.01

Frauen wehren sich

HAINHOLZ. Das Team vom Kulturtreff Hainholz, Voltmerstraße 40, ermuntert Mädchen ab zwölf Jahren und Frauen zur Teilnahme am Kursus „Realistische Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen ab zwölf Jahren“, 10 bis 16 Uhr. Der Kursus vermittelt einfache, aber sehr effektive Techniken zur Abwehr und zur Steigerung der eigenen Selbstsicherheit. 50 Mark Beitrag (mehrere Veranstaltungen), Decke und Verpflegung mitbringen! Tel. 3 50 45 88.

Hannoversches Wochenblatt, 14.11.01

Hainhölzer Kulturwochen

HAINHOLZ. Das Team vom Kulturtreff Hainholz, Voltmerstraße 40, begeistert Stadtteilbewohner und Gäste erneut mit seinen Hainhölzer Kulturwochen. So bringen Freitag, 16. November, 20 Uhr, ebenda, die „Bösen Schwestern“ Music Comedy auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Das Stück „Herzlich Willkommen“ schildert „eine bissig-komische Geschichte um drei total durchgeknallte Weiber, grotesk, zu Herzen gehend, zum Totlachen“, versichert das Team vom „Kulti“.

Dass die „Herzen in Terzen“ wieder mit von der Partie sind, ist schon fast guter Brauch in Hainholz. Die A-cappella-Damen treten mit ihrem Stück „Wo bitte geht's zur Mitte?“ Freitag, 23. November, 20 Uhr, ebenda auf.

HAZ, 15.11.01

HAINHOLZ /Soziale Stadt

Kommission bestimmt mit

Für das Sanierungsgebiet Hainholz soll nun doch eine Kommission gebildet werden, der Politiker und Bürgervertreter aus dem Stadtteil angehören. Einer entsprechenden Entscheidung des Rates zufolge wird es parallel zu dem Nordstädter Gremium einen zweiten Ausschuss für das Programm Soziale Stadt Hainholz geben. Vertreter verschiedener Stadtteileinrichtungen hatten zunächst für ein „Bürgerforum“ an Stelle einer Sanierungskommission plädiert.

Auf Grund der neuen Sitzverteilung im Rat werden künftig acht statt - wie bisher - sechs Mandatsträger in der Sanierungsrunde vertreten sein, hinzu kommen die ebenfalls acht Bürgervertreter. Etwa sechs öffentliche Sitzungen pro Jahr sind mit Vertretern des Stadtplanungsamtes vorgesehen. Wer in den nächsten Jahren über Sanierungsprojekte in der Nordstadt mitbestimmt, entscheidet sich bei der konstituierenden Sitzung der Sanierungskommission am 5. Dezember. Wann sich die Hainhölzer Runde gründen wird, steht noch nicht fest. sim

HAZ, 15.11.01

Hainholz

Ihr Programm „Herzhaft Willkommen“ präsentieren die „Bösen Schwestern“ am Freitag, 16. November, um 20 Uhr im Kulturtreff Hainholz in der Voltmerstraße 40.

Ein offener Tanzabend für alle Standard- und Latein-Begeisterten steht am Freitag, 16. November, von 20 bis 24 Uhr auf dem Programm im Spokusa Tanzsaal, Helmkestraße 5 A. Eine orientalische Nacht nur für Frauen und Mädchen wird am Sonnabend, 17. November, von 19.30 Uhr an gefeiert.

HAZ, 15.11.01

NORDSTADT/ HAINHOLZ

Bezirksrat wählt Bürgermeister

Der neue Bezirksbürgermeister wird in der konstituierenden Sitzung des Bezirksrats Nord am Montag, 19. November, gewählt. Nachfolger von Karl Saatze (SPD) wird - wie berichtet - voraussichtlich der Sozialdemokrat Alptekin Kirici. Der neu zusammengesetzte Bezirksrat wählt auch den stellvertretenden Bezirksbürgermeister. Zum Stadtbezirk Nord gehören die Stadtteile Nordstadt, Hainholz und Vinnhorst. Die öffentliche Sitzung beginnt um

18.30 Uhr in der Mensa der Stadtentwässerung, Sorststraße 16. rob

HAZ, 15.11.01

NORDSTADT / HAINHOLZ

Frauen zelebrieren Orient-Nacht

Ein Abend mit fantasievollen Kostümen und stimmungsvollem Ambiente: Das bietet die „Orientalische Nacht für Frauen“, die der Nordstädter Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit (Spokusa) am kommenden Sonnabend, 17. November, in der Helmkestraße 5 A veranstaltet. Dargeboten werden raffinierte Schleiertänze und orientalische Köstlichkeiten, eine Kaffee-satz-Leserin gibt Auskunft über die Zukunft, und Diskjockey Anyia sorgt für das musikalische Rahmenprogramm. Der Eintritt beträgt sieben Mark, Beginn ist um 19.30 Uhr. ok

HAZ, 22.11.01

Bürger können jetzt Wünsche anmelden

In HAINHOLZ ist das Programm Soziale Stadt angelaufen. Auch die Kinder machen mit.

Vor einigen Monaten stellten Vertreter der Stadtverwaltung das Programm „ Soziale Stadt“ im Bezirksrat vor. Der Anfang ist in Hainholz bereits gemacht. „Die Radwegverbindung auf dem Niedersachsenring zum Hainhölzer Bad ist inzwischen in Betrieb und wird auch gut genutzt“, sagt Gerhard Kier vom Stadtplanungsamt. Ob die außerdem geplanten baulichen Veränderungen im Stadtteil wie zum Beispiel die Schaffung einer Grünanlage in der Bömelburgstraße oder die Erneuerung des veralteten Spielplatzes in der Fenskestraße zustande kommen, sei noch offen.

Die planerischen Voraussetzungen dafür hat die Stadt größtenteils geschaffen. In der Schulenburger Landstraße 58 wurden Räume für ein Stadtteilbüro angemietet. Von hier aus sollen zwei Quartiersmanager die Projekte koordinieren. Außerdem ist das Büro als Anlaufstelle für Bürger des Stadtteils gedacht, wo sie Veränderungswünsche äußern können.

Der erste Quartiersmanager, Stadtplaner Bernd Hothan, ist jetzt dort eingezogen. „Wann der zweite Quartiersmanager, den das Sozialdezernat stellen wird, anfängt, ist wegen der derzeit prekären Haushaltslage der Stadt noch ungewiss“, sagt Sigrid Ortmann vom Kulturamt. 550 000 Mark hat die Stadt für die Quartiersmanager in insgesamt drei Stadtteilen zur Verfügung gestellt. Neben Hain-

holz sind Mittelfeld und Vahrenheide in das Programm „ Soziale Stadt“ einbezogen.

Die Einrichtung eines Bürgerforums, in dem sowohl Bewohner des Stadtteils als auch Vertreter aus Vereinen oder Verbänden zu Wort kommen sollen, steht noch aus. Gerade die Bürgerbeteiligung liegt Kier sehr am Herzen. „Wir wollen den Stadtteilbewohnern nicht einfach etwas vor die Nase setzen, sondern ihre Wünsche bei der Veränderung des Stadtteils berücksichtigen“, sagt er.

Beteiligt werden sollen nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die kleinen Hainhölzer. Diesen Zweck verfolgt das Kinderprojekt „Stadtteilindianer“, das das Kulturamt zusammen mit Einrichtungen des Stadtteils in den Sommerferien organisiert hatte. Etwa 70 Kinder waren in dieser Zeit in Hainholz unterwegs, um zum Beispiel Spielplätze, Freiflächen oder die Schulwegsituation zu begutachten. Herausgekommen sind dabei eine Stadtteilkarte sowie Problembögen, die vom Kulturamt ausgewertet werden. Außerdem hat es bereits eine Informationsveranstaltung zum Programm „Soziale Stadt“ in türkischer Sprache gegeben.

Erste Ergebnisse verzeichnet auch die vom Kulturamt zusammen mit dem Kulturtreff Hainholz und drei Kindertagesstätten ins Leben gerufene Elternwerkstatt. „Sie ist Auslöser dafür, dass zwei neue Eltern-Kind-Gruppen aufgebaut werden“, erläutert Ortmann. Zudem soll in Hainholz ein Deutschkursus für ausländische Mütter anlaufen, zu dem die Kinder mitkommen können. Im Kulturtreff hat sich eine Vater-Kind-Gruppe gegründet. In der Kita Voltmerstraße soll ein bereits existierendes Mittagsangebot ausgebaut werden, um den Kindern täglich ein Essen anbieten zu können.

Ferner hat die Jobbörse der Arbeiterwohlfahrt (AWO), die teilweise aus Mitteln des Programms finanziert wird, mit ihrer Arbeit angefangen. „Weil wir in Hainholz noch keine geeigneten Räume gefunden haben, nutzen wir im Moment einen Raum in unserer Seniorenbegegnungsstätte in der Helmholzstraße 13 in Vahrenwald“, sagt Bea Söhlke, Fachberaterin für Jobbörsen bei der AWO. Die Jobbörse bietet arbeitssuchenden Jugendlichen bis 27 Jahren eine Anlaufstelle. Die Vermittlungsstelle ist unter Telefon 3 50 33 77 erreichbar. wei

Bernd Hothan managt das Quartier

Stadtplaner Bernd Hothan ist der erste von zwei Quartiersmanagern, der jetzt mit seiner Arbeit im neuen Stadtteilbüro in der Schulenburger Landstraße 58 begonnen hat. Aufgabe des Architekten

wird ist es zunächst sein, Grundlagen für die spätere Arbeit zu schaffen. Dazu gehöre, so Hothan, Projekte vorzubereiten und gegebenenfalls vorab Verkehrsprüfungen zu organisieren. Später seien die Quartiersmanager dafür zuständig, laufende Projekte zu koordinieren. Teil der derzeitigen Arbeit sei es auch, mit Bürgern ins Gespräch zu kommen und bereits bestehende Organisationsformen für den Aufbau eines Bürgerforums zu nutzen. „Unser Ziel ist es, Strukturen im Stadtteil zu schaffen, die sich später einmal selbst tragen“, sagt Hothan. Platz für Versammlungen biete das etwa 100 Quadratmeter große Stadtteilbüro jedenfalls genug. Neben einem kleineren Empfangsraum und einem Büro gibt es dort einen großen Besprechungsraum und einen kleineren, der für Gruppentreffen gedacht ist. Außerdem könnten Räumlichkeiten im Keller etwa für Workshop-Veranstaltungen genutzt werden. Um auch einzelnen Stadtteilbewohnern Gelegenheit zu geben, Wünsche und Anregungen zu äußern, ist das Büro zunächst jeden Dienstag von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Später sind feste Öffnungszeiten an weiteren Wochentagen geplant. wei / Koch

HAZ, 22.11.01

Hainholz

Ihr neues Programm „Wo bitte geht's zur Mitte?“ präsentiert die Gruppe „Herzen in Terzen“ am Freitag, 23. November, um 20 Uhr im Kulturtreff Hainholz, Voltmerstraße 40.

Zum „Salsa-Tanzabend“ lädt Spokusa für Freitag, 23. November, um 21 Uhr in die Helmkestraße 5 A ein. DJ Natascha und DJ Jochy aus Kuba sorgen für mitreißende Rhythmen und beste Tanzmusik. Der Eintritt beträgt fünf Mark.

Hannoversches Wochenblatt, 28.11.2001

Bewohneranwalt Rohde sieht Vertrauensarbeit gefährdet

STÖCKEN. Volker Rohde ist sauer. Seit zehn Jahren arbeitet er als unabhängiger Bewohneranwalt freiberuflich in verschiedenen Stadtteilen Hannovers, zuletzt im Unterkunftsgebiet Stöcken. Nun soll diese Stelle nach dem Willen der Stadtverwaltung zum 31. Dezember gestrichen werden. Gerhard Kier, der in der Stadtverwaltung die „Soziale Stadt“ koordiniert, begründet: „Die Kommune kann diese Stelle nicht mehr finanzieren. Das Land Niedersachsen und der Bund müssen Gelder bereitstellen, um Stadtteile - beispielsweise Stöcken - öffentlich zu fördern.“

Rohde leiste hervorragende Arbeit, und es gebe Bemühungen in der Stadtverwaltung, seine Tätigkeit in ein so genanntes Quartiersmanagement einzugliedern. Quartiersmanagement sei eine stadtteilbezogene Arbeit, die vom Bund-/Länderprogramm finanziert werde. Bis das realisiert und darüber entschieden sei, könnten allerdings noch einige Monate vergehen.

Für Volker Rohde ist das möglicherweise zu spät. Zum einen, weil er auf kontinuierliche finanzielle Bezüge angewiesen ist, zum anderen, weil er für ehemals Obdachlose Vertrauensperson und Ansprechpartner ist.

„Wenn meine Tätigkeit Ende des Jahres ausläuft, ist die Integration ehemaliger Bewohner aus Unterkunftsgebieten in Sozialwohnungen gefährdet“, bedauert Rohde. Nach einem städtischen Konzept aus dem Jahre 1991 sollen ehemalige Unterkunftsgebiete saniert und in Sozialwohnungen mit Mietverträgen umgewandelt werden. Rohde arbeitet daher eng mit den künftigen Bewohnern, dem Amt für Wohnungswesen, dem kommunalen Sozialdienst und der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover (GBH) zusammen. „Die Bewohner sind ehemalige Obdachlose. Da ist eine intensive Betreuung für eine gewisse Zeit notwendig, damit sie sich mit ihrem Umfeld identifizieren und sich besser in ein bürgerliches Leben integrieren können“, weiß Rohde. Bis Ende 2003 solle diese Maßnahme abgeschlossen sein. Wenn die Stadt allerdings ein halbes Jahr brauche, um die Finanzierung seiner Arbeit zu klären, bringe ihn das in persönliche Schwierigkeiten.

Der Sozialpädagoge engagiert sich nicht nur als Bewohneranwalt, sondern kümmert sich auch um die Entwicklung des Stadtteils Stöcken. Er ist Geschäftsführer des Vereins „Soziales Netzwerk Stöcken“, der im nächsten Jahr einen kostenlosen Mittagstisch für bedürftige Schulkinder organisieren will. Darüber hinaus plant Rohde im Stadtteil einen Laden einzurichten, in dem wohlhabendere Bürger ausgediente Geräte abgeben können. Die Elektrogeräte sollen gegen ein geringes Entgelt am Bedürftigen abgegeben werden. Sollte die Stelle von Volker Rohde gestrichen werden, würde dieses Engagement wegfallen.

SPD-Ratsherr Lothar Ollmetzer, schätzt die Arbeit von Volker Rode sehr. „Ich bin selber Vorstandsmitglied im Sozialen Netzwerk Stöcken“ und weiß, wie wichtig die Funktion von Volker Rohde für Stöcken ist“, sagt er. Er wolle alles daran setzen, damit die Stelle des Bewohneranwalts nicht eingespart werde. Ob das gelingt, werde sich in Zukunft zeigen. hil

HAZ, 29.11.01

Nach vier Amtszeiten in politischen Ruhestand

Nach 20 Jahren als Bezirksbürgermeister im BEZIRKSRAT NORD ist KARL SAATZE nicht mehr angetreten.

Er war 20 Jahre lang der Kopf des Stadtbezirks Nord. Jetzt wurde der bisherige Bezirksbürgermeister Karl Saatze (SPD) von den Fraktionsmitgliedern verabschiedet; sein Amt hat der 30-jährige Alptekin Kirci übernommen. Eine „schmalstieglange Zeit“, witzelte Klaus Müller-Kilian (Bündnis 90/Die Grünen) über Saatzes insgesamt vier Amtszeiten, die Unterstützung des Vinnhorsters werde auch in Zukunft für den Bezirksrat wichtig bleiben.

Die Stadtplanerin Ulrike Roth lobte Saatze denn auch als einen „guten Zuhörer und guten Vermittler“, der - wenn es nötig gewesen sei - jedoch auch schon mal „Tacheles redete“.

Saatze selbst versicherte, dass ihm seine politische Arbeit immer viel Spaß gemacht habe. Der Bezirksrat habe sich im Laufe der Jahre weiter bewegt, man habe „viel voneinander gelernt“. Sicherlich sei die Zusammenarbeit mit der Verwaltung nicht immer reibungslos verlaufen, räumt der 55-Jährige ein, dazu habe auch „der Ärger über die zu kleinen oder zu großen, zu dünnen oder zu dicken Drucksachen gehört“.

An die Fraktionen gewandt bedankte sich der scheidende Bezirksbürgermeister nochmals für eine jahrelange Unterstützung. „Wieder gewählt zu werden ist eine tolle Sache. Und wenn einem dies sogar dreimal passiert, ist das besonders schön.“

Wolfgang Kalesse, Fraktionsvorsitzender der CDU, nahm die Verabschiedung Saatzes zum Anlass, seine Enttäuschung über die rot-grüne Entscheidung für den neuen SPD-Bürgermeister zu äußern. Seine Partei sei bei der Wahl „wieder einmal nicht beachtet worden“. Dennoch schlossen sich die sechs Fraktionsmitglieder der Wahl Kircis an, stimmten allerdings dagegen, als Müller-Kilian in seinem Amt als stellvertretender Bürgermeister bestätigt wurde. sim

HAZ, 29.11.01

Im BEZIRKSRAT NORD gibt es viele neue Gesichter - vor allem junge Gesichter. Der 30-jährige Alptekin Kirci wurde als neuer Bezirksbürgermeister gewählt. Sein Vorgänger Karl Saatze hat das Amt nach 20 Jahren niedergelegt.

Nachwuchs übernimmt das Ruder

Nicht nur der Bürgermeisterposten ist neu besetzt worden, auch sonst gibt es im Bezirksrat Nord zahlreiche neue Gesichter: Von den insgesamt 19 Sitzen sind neun frisch besetzt worden. Zu den jüngsten Gremiumsmitgliedern gehören der 23-jährige Florian Schön (SPD) sowie die Fraktionsmitglieder der Grünen, Christian Denis Nieße, Raoul Schmidt-Lamontain und Jana Lübbert. Älteste Mandatsträgerin ist die 63-jährige Ruth Hußmann (CDU) aus Vinnhorst, die bereits zum zweiten Mal wieder gewählt wurde.

Bei der konstituierenden Sitzung in der vergangenen Woche präsentierte sich eine deutlich verjüngte SPD-Fraktion: Neben dem erst 30-jährigen Alptekin Kirci, der das Amt des Bezirksbürgermeisters übernommen hat, rückten der 35-jährige Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Nordstadt, Robert Nichols, sowie die beiden Studenten Olaf Gurzan und Florian Schön nach. Weitere Neulinge sind die Vinnhorsterinnen Inge-Edeltraud Geschke und Gerda Walter. Zu der neunköpfigen SPD-Riege gehören nach wie vor Bärbel und Hartmut Meyer sowie der Fraktionsvorsitzende Detlev Schmidt-Lamontain.

Wenig Veränderung gibt es hingegen beim Bündnispartner Bündnis 90/Die Grünen: Für Christiane Wyrwa, die bei den Kommunalwahlen nicht mehr kandidierte, sitzt die 23-jährige Jana Lübbert im Stadtteilparlament. Den Fraktionsvorsitz hat wieder der Student Christian Denis Nieße; zum stellvertretenden Bezirksbürgermeister wurde Klaus Müller-Kilian ebenfalls wieder gewählt.

Bei den Christdemokraten, die bei den Wahlen ein Mandat zu Gunsten der SPD verloren, sind drei der insgesamt sechs Sitze neu besetzt worden. Die 37-jährige Ingenieurin Anne-Catrin Trocka ist das mit Abstand jüngste Fraktionsmitglied; erstmals dabei ist auch der Nordstädter Wolfgang Tonn. Joachim Wilhelms aus Vinnhorst setzt die bisherige politische Arbeit seines Sohnes Alexander fort, der aus beruflichen Gründen auf eine Kandidatur verzichtete.

Drei Ratsfrauen stehen ihren jeweiligen Parteien beratend zur Seite: Bei der SPD-Fraktion fiel die Wahl auf Monika Müller; Ingrid Wagemann wurde von den Grünen gewählt, und Doris Prokisch unterstützt wie schon in der vorangegangenen Wahlperiode die Fraktion der CDU.

Stärker als bisher zeigt sich das rotgrüne Bündnis eindeutig „Nordstadtlastig“ - außer dem neuen Bezirksbürgermeister kommen weitere sieben Mitglieder aus dem Stadtteil. Dagegen haben in der CDU-Fraktion die vier Vinnhorster die Oberhand.

Wie der Bezirksbürgermeister und Nordstädter Kircki bei seinem Amtsantritt allerdings versicherte, seien ihm die Stadtteile Hainholz und Vinnhorst „besonders wichtig“.

Das Sanierungsprogramm „Soziale Stadt Hainholz“ dürfte ohnehin in den nächsten Jahren den Blick der Kommunalpolitiker auf den Nachbarstadtteil der Nordstadt lenken. sim

HAZ, 29.11.01

Stadt will Jugendtreff auf Kirchengrund bauen

Das Gelände der ANSGARKIRCHE in HAINHOLZ steht vor einer neuen Nutzung.

Auf dem Gelände der ehemaligen Ansgarkirchengemeinde in Hainholz soll ein Kinder- und Jugendtreff gebaut werden. Zu diesem Zweck will die Stadt ein etwa 2000 Quadratmeter großes Areal neben dem Kirchengebäude erwerben. Wie ein Vorstandsmitglied der Kirchengemeinde bestätigte, werde derzeit über Einzelheiten des Kaufvertrags verhandelt. Der Bau der geplanten Jugendeinrichtung soll aus dem Etat für das Programm „Soziale Stadt Hainholz“ finanziert werden. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Jugendlichen nicht auf der Straße hängen“, meint die Vorsitzende des Kirchenvorstands, Ursula Wille - und Vertreter des Jugendamtes, des Stadtplanungsamtes und der Landeskirche pflichten ihr hier bei.

Der Bezirksrat Nord fordert schon seit Jahren umfassende Betreuungsangebote für die Jugendlichen in Hainholz. Doch immer wieder fehlte es an finanziellen Möglichkeiten, die entsprechenden Vorschläge umzusetzen. Bisher kümmerten sich im Gemeindehaus der Ansgarkirche Mitarbeiter des Deutschen Jugendrotkreuzes (DJRK) um Jugendliche aus dem Stadtteil. Weil die Landeskirche die Räume aber neuerdings für eigene Zwecke benötigt, wurde der Treffpunkt provisorisch an die Schulenburg Landstraße verlegt. Mit den ewigen Kompromissen soll nun aber Schluss sein: Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ ist die finanzielle Basis für einen Jugendtreff geschaffen. Der Bolzplatz zwischen der Fichteschule und der künftig nur noch als Archiv genutzten Ansgarkirche wird von allen Beteiligten als „idealer Standort für eine Jugendeinrichtung“ angesehen.

„Dort könnten dann auch die Lückekinder untergebracht werden“, erklärt die zuständige Jugendamtsmitarbeiterin Heike Rudolph. Auf etwa 300 Quadratmetern „sollte es offene Angebote für Jugendliche und die 10- bis 14-Jährigen aus dem

Stadtteil geben.“ Die Kosten für einen Kinder- und Jugendtreff dieser Größenordnung schätzt die Fachfrau auf ungefähr 750 000 Mark. Die Stadt will der Kirche die Freifläche an der Voltmerstraße mit dem Erlös aus eigenen Grundstücksveräußerungen abkaufen; im Stadtplanungsamt ist man bereits dabei, den Bebauungsplan für das Kirchengrundstück zu ändern. Über die Vergabe der Fördermittel müssen aber letztendlich noch die politischen Gremien entscheiden. sim

Neue Presse, 30.11.01

Der Patron von Hainholz wird heute 70

VON SIEGFRIED BARTH

HANNOVER. In der Hainhölzer Kornbrennerei an der Bertramstraße wird sich heute Abend der harte Kern der regionalen Kunstszene treffen, auch weit gereiste Gäste werden kommen. Es gilt, einen Mann zu ehren, den sie dort „le patron“ nennen: Siegfried Neuenhausen, Bildhauer und Kunstprofessor, wird 70 Jahre alt und feiert mit Freunden und Künstlerkollegen.

Er ist der Patron von Hainholz, weil er die Künstlerkolonie in der alten Schnapsfabrik gegründet hat und ihr auf fürsorgliche Art vorsteht. Viele Künstler hat er dort beherbergt und gefördert - und in einem Stadtteil, dessen von der Industrie geprägte Sprödigkeit er besonders mag, ein Kunstzentrum geschaffen. Fast die ganze Bertramstraße steckt voll von Werken teils prominenter Künstler. Neuenhausen, ursprünglich aus Düsseldorf kommend, ist ein Künstler von überregionalem Format und großer Schaffensbreite. Zuerst stand er der Pop Art nahe, schuf aber, als er später Professor in Braunschweig war, auch „soziale Plastiken“, indem er Strafgefangene und Psychiatrie-Patienten in der Bildhauerei anleitete und sie zu weithin beachteten Kunstprojekten animierte. Vorsitzender des renommierten Deutschen Künstlerbunds ist er auch gewesen, und in vielen kulturpolitischen Gremien ist sein Rat gefragt. Freunde wissen auch, dass seine rheinische Frohnatur gute Gastgeber-Qualitäten hat, folglich werden die Gäste zahlreich sein.

Hannoversches Wochenblatt, 05.12.01

Stadtbezirksrat Nord unter neuer Führung

Alptekin Kircki wirbt für die Soziale Stadt

NORDSTADT. Im Bezirksrat Nord hat ein fast epo-

chaler Umbruch stattgefunden: 20 Jahre lang bestimmte der Sozialdemokrat Karl Saatze als Bezirksbürgermeister die Geschicke im Norden maßgeblich mit. Zu seinem Nachfolger wurde Alptekin Kirci (30) gewählt. Seit vier Jahren ist der Rechtsanwalt Mitglied in der SPD. Das HaWo sprach mit dem gebürtigen Hannoveraner.

HaWo: Wieso haben Sie sich für ein Engagement im Bezirksrat entschieden?

Kirci: Politik macht mir Spaß, und da möchte ich etwas bewirken! Durch den Bezirksrat habe ich direkten Kontakt zu den Menschen und Zugang zu den Problemen vor Ort.

HaWo: Sie besitzen die deutsche und türkische Staatsbürgerschaft. Wäre da ein Engagement in der Ausländerpolitik nicht naheliegender gewesen?

Kirci: Da bin ich seit Jahren aktiv, so auch im SPD-Arbeitskreis Migranten. Aber unsere Gesellschaft besteht eben nicht nur aus Migranten. Man muss Zugang zu allen Gruppen haben, um etwas bewirken zu können!

HaWo: Mit welcher Vision treten Sie an? Oder kann man sich die heute in der Kommunalpolitik nicht mehr leisten?

Kirci: Vision ist hoch gegriffen. Das Programm Soziale Stadt Hainholz, das ist eine reale Vision. Da müssen wir zu einer breiten Bürgerbeteiligung kommen. Doch man muss auch ehrlich sein und sagen, dass heute angesichts knapper Gelder nicht alles leistbar ist!

HaWo: Was wird sich unter Ihrer Amtsführung ändern?

Kirci: Das kann ich noch nicht sagen. Aber da sich die Person geändert hat, wird es bei aller Konstanz auch andere Schwerpunkte geben, wie es bei einem Generationenwechsel so ist.

HaWo: Wie lang wirkt der Schatten von Karl Saatze?

Kirci: Schatten möchte ich nicht sagen, aber es ist nicht leicht, in seine Fußstapfen zu treten. Da muss ich nun hineinwachsen. Es zeichnet die SPD aus, dass junge Leute nachrücken können. Man muss mir die Chance geben, und die werde ich wahrnehmen! Im Übrigen, Karl Saatze hat mir im Wahlkampf geholfen, und ich kann ihn jederzeit anrufen!

HaWo: Wo werden Sie Arbeitsschwerpunkte setzen?

Kirci: Da ist, wie bereits erwähnt, die Soziale Stadt Hainholz. In Vinnhorst müssen die Einkaufsmöglichkeiten verbessert werden. Die Sanierung in der Nordstadt muss abgeschlossen werden. Wir müs-

sen dafür sorgen, dass die Menschen, egal in welchem Stadtteil sie wohnen, gerne dort wohnen und zu ihrem Stadtteil stehen. Wir haben Probleme, aber die haben andere Stadtteile auch. Das betrifft viele Bürger. HaWo: Und persönlich?

Kirci: Ich möchte Bürgermeister aller Bürger sein. Wir müssen Strukturen aufbauen, die allen Seiten Austausch und Teilhabe ermöglichen.

HaWo: Wie stehen Sie zu den Sparbeschlüssen?

Kirci: Man spart da, wo es schmerzt und wo man den geringsten Widerstand erwartet. Der Frust bei den Bürgern wächst. Ich halte einen parteiübergreifenden Widerstand dagegen für sinnvoll und notwendig! elu

HAZ, 06.12.01

KRONSBURG / Evangelisches Kirchenzentrum

Hainhölzer Glocken läuten am Kronsberg

Die Glocken der früheren St.-Ansgarkirche in Hainholz, die unlängst abgerissen wurde, sind nun auf dem Kronsberg zu hören. Die vier bronzenen Klangkörper wurden im Kirchturm des Evangelischen Kirchenzentrums Kronsberg aufgehängt. Am zweiten Adventsonntag wird Gemeindepastor ans Joachim Schliep die Glocken in der "Abendkirche" feierlich in Gebrauch nehmen. Bis dahin werden sie gelegentlich schon mal zur Probe geläutet.

Die vier Bronzeglocken wurden 1963 in Hessen gegossen. Die größte wiegt 600 Kilogramm und hat einen Durchmesser von einem Meter, die kleinste misst im Durchmesser etwas mehr als einen halben Meter und bringt gerade noch 200 Kilogramm auf die Waage. Jede der Glocken klingt in einem anderen Ton, und jede hat eine biblische Aufschrift.

Vom Turm der St.-Ansgarkirche in Hainholz, die nicht mehr benötigt und deshalb abgerissen wurde, sind die vier bronzenen Musikinstrumente von einem Transport-Unternehmen zum Kronsberg gefahren worden. Mit einem Flaschenzug wurden sie dann auf den Turm des Kirchenzentrums gehievt. „Das geschah ziemlich früh am Morgen“, berichtet Schliep. Obwohl nur wenige Kronsberger die Ankunft der Glocken bemerkt hätten, seien viele nun erfreut. „Auch Leute, die nicht zum Gottesdienst gehen, haben sich Glocken gewünscht“, sagt Schliep.

Insgesamt 10 000 Mark haben die Kronsberger Bürger für ihre Glocken gespendet. Das Kirchenzentrum hat sie damit dann zum Materialpreis von der St. Ansgargemeinde erworben. Für den Einbau des Glockenstuhls in den Kirchturm und für die

Glockentechnik gab der Stadtkirchenverband rund 70.000 Mark dazu. Für Pastor Schliep sind die Glocken der St.-Ansgarkirche ein Glücksfall: „Ohne sie hätten wir Jahre warten müssen, bis wir neue Glocken hätten bezahlen können.“

Sobald die Glocken in Gebrauch genommen sind, werden sie täglich kurz um 18 Uhr läuten. Auch 30 Minuten vor sowie zu den Gottesdiensten wird ihr Klang zu hören sein. Eine der kleinen Glocken läutet außerdem, wenn auf dem Kronsberg jemand gestorben ist. ren

Am Sonntag, 9. Dezember, Uhr rufen die Glocken erstmals zur „Abendkirche“ ab 18 Uhr ins Evangelische Kirchenzentrum Kronsberg, Sticksfeld 6. Bereits ab 15 Uhr ist ein Adventscafe mit Basar geöffnet.

HAZ, 06.12.01

Hainholz

Das Stück „Was gibt's Neues, Frau Pape?“ führt das Seniorentheater „Vier Jahreszeiten“ am Montag, 10. Dezember, um 16 Uhr im Kulturtreff Hainholz, Voltmerstraße 40, auf.

Einen Abschlussball feiert Spokusa am Sonnabend, 8. Dezember, von 21 Uhr an in der Helmkestraße 5 A. Alle Tanzbegeisterten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt kostet zehn Mark. Ein Chor- und Orchesterkonzert mit Werken von Antonio Vivaldi, auf dem verschiedene Solisten, die Hainhölzer Kantorei und ein Kammerorchester mit historischen Instrumenten spielen, steht am Sonntag, 9. Dezember, um 15 Uhr in der St.-Marien-Kirche, Turmstraße, auf dem Programm.

HAZ, 13.12.01

VAHRENHEIDE / Sanierung

Hilfe für schwierige Mieter

In den vier Sahlkampfhäusern (Sahlkamp 81, 83, 85 und 87) soll nach der vollständigen Sanierung ein Betreuungsangebot für Mieter mit sozialen Problemen eingerichtet werden. Dies teilten Sozialamtsleiter Hans-Joachim Sbresny und Vertreterinnen der Hauseigentümerin GBH (Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover) in der jüngsten Sitzung der Sanierungskommission Vahrenheide-Ost mit.

Demnach wird in Zukunft ein Sozialarbeiter rund um die Uhr vor Ort ansprechbar sein, um die Hausbewohner zu betreuen und bei gewalttätigen Auseinandersetzungen oder Vandalismus einzuschreiten. Auf Nachfrage von besorgten Anwohnern versicherte Sbresny, dass die Häuser nicht zum Sam-

melbecken für Sozialfälle aus Stadt und Landkreis werden sollten. Nur ein Teil der Wohnungen werde für Problemfälle aus dem Stadtteil zur Verfügung gestellt. „Die Sanierung der Häuser macht nur Sinn, wenn es danach nicht so weitergeht wie bisher“, bekräftigte GBH-Geschäftsstellenleiterin Ursula Schroers.

Im Januar werden die Sanierungsarbeiten im Haus Nummer 87 beginnen. Danach sollen schrittweise auch die übrigen Häuser neue Fenster, Heizungen und Bäder erhalten. Beschäftigungslose Hausbewohner können sich an leichten Hilfsarbeiten unter pädagogischer Aufsicht beteiligen. „Wenn die Bewohner selbst Hand anlegen, bekommen sie ein neues Verhältnis zu ihren Fluren oder Treppenhäusern“, hofft Sbresny.

Das Fachpersonal für das „begleitete Wohnen“ wird möglicherweise die Soziale Wohnraumhilfe (SWH) der evangelischen Diakonie in Absprache mit Sozialamt und GBH stellen. Sbresny bedauerte, dass die Projektplanung wegen der vielen Beteiligten und der schleppenden Zusammenarbeit mit der SWH noch immer nicht abgeschlossen sei. „Wenn die SWH das Projekt übernehmen will, muss sie jetzt endlich in die Socken kommen“, sagte er. up

HAZ, 13.12.01

NORDSTADT / Sanierung

Kommission tagt

Zu ihrer ersten Sitzung kommt die neu zusammengesetzte Sanierungskommission Nordstadt am Mittwoch, 19. Dezember, zusammen. Zunächst wird der Vorsitzende gewählt, anschließend können Bewohner aus dem Stadtteil Anregungen geben. Auf der Tagesordnung stehen ferner ein Bericht der Stadtverwaltung zum Investorenwettbewerb Heisehof und die Förderung von Hofbegrünungen. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Stadtteilzentrum Nordstadt, Schaufelder Straße 30. rob

HAZ, 17.12.01

Opfer soll sich melden

HAINHOLZ: Die Polizei sucht nach einem Mann, der in einem Üstra-Bus der Linie 121 von vier Jugendlichen geschlagen und mit Bierdosen beworfen worden ist. Der Vorfall ereignete sich bereits am Sonnabend vor einer Woche gegen 19 Uhr, an der Fenskestraße. Die Randalierer waren am Niedersachsenring zugestiegen und begannen einen Streit mit dem unbekanntem Opfer. Dieses rief den Busfahrer um Hilfe, stieg aus und floh vor den Angreifern. Der Fahrer alarmierte die Zentrale und

verschloss die Türen, um zu verhindern, dass die Jugendlichen den Mann verfolgen konnten. Daraufhin schlugen sie den Fahrer und zwangen ihn mit einem Revolver, die Türen zu öffnen. Die Polizei nahm die Jugendlichen fest. Das Opfer wird gebeten, sich unter Telefon 1 09 43 20 zu melden.
sw

HAZ, 20.12.01

Helmut Pieper hat die Leitung der POLIZEI-INSPEKTION NORD übernommen.

Neuer Chef setzt auf Prävention

Wo sind die polizeilichen Brennpunkte in seinem neuen Revier? „Brennpunkte sind überall dort, wo die Polizei ihre Aufgaben zu bewältigen hat“, sagt Helmut Pieper, der neue Leiter der Polizeiinspektion (PI) Nord. Vor einigen Wochen hat der 47-Jährige seinen Arbeitsplatz in der Nordstädter Bodestraße bezogen und ist damit Vorgesetzter von rund 300 Beamten geworden. Sich an den neuen Posten zu gewöhnen, fiel dem Kriminaldirektor nicht schwer: Nach 29-jähriger Polizeiaufbahn, in der Pieper zuletzt Leiter der hannoverschen Kriminalpolizei war, weiß er schließlich, wie Polizeiarbeit funktioniert.

Das Thema Jugend- und Straßenkriminalität liegt Pieper dabei besonders am Herzen. Für die Polizei gebe es in diesem Bereich eine Menge zu tun: Einerseits bei der Verfolgung von Strafanzeigen, aber auch in zunehmendem Maße bei der Vorbeugung von Kriminalität und Gewalt sieht Pieper die Ordnungshüter gefordert. Im Bereich der Gewaltprävention ist ihm die Zusammenarbeit mit den Schulen wichtig: „Wir haben erfreulich zunehmende Kontakte.“ Beamte gehen auf Einladung zur Beratung in die Schulen, Schulklassen kommen auch ins Haus. Das, so hofft Pieper, könne dazu beitragen, Vorbehalte gegen die Polizei abzubauen. Mangel an Zivilcourage und Hilfsbereitschaft ist ein Thema, das den sonst eher kühlen Kriminalbeamten persönlich besonders ärgert. „Nicht wegsehen, wenn man Zeuge einer Straftat wird“, mahnt Pieper. Auch wenn man im häuslichen Bereich Gewalt gegen Kinder vermutet, rät er, sich an die Polizei zu wenden.

Von der Nordstadt und Hainholz über Herrenhausen, Stöcken und Vinnhorst bis nach Langenhagen reicht der Zuständigkeitsbereich des neuen Chefs, und die Problembereiche wechseln immer einmal. In Langenhagen etwa gebe es wegen des Flughafens relativ viele Autodiebstähle. Vor der Haustür der PI Nord, in der Nordstadt, sei es bis auf gelegentliche Eigentumsdelikte recht ruhig. Eine Ausnahme

und ein schwieriges Thema nennt Pieper die rechtsradikale Szene in Langenhagen. Die Neonazis haben dem Kriminalbeamten einiges Kopfzerbrechen bereitet. Wie die Polizei künftig gegen Rechtsradikale vorgehen will, darüber bewahrt Pieper derzeit allerdings Stillschweigen. bri

HAZ, 20.12.01

BURG / HAINHOLZ

Verbindung wird ausgebaut

Der Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken hat dem geplanten Ausbau der Verbindungsstraße zwischen dem Burgweg und der Straße Rehagen zwischen Hainholz und Burg zugestimmt. In diesem Jahr will die Stadt in dem Straßenstück, das nahe der Paul-Dohrmann-Schule beginnt und in Höhe der Helmkestraße auf den Rehagen trifft, für 370 000 Mark 46 Parkplätze bauen sowie Fuß- und Radwege anlegen. Außerdem sollen Bäume und Sträucher gepflanzt werden.

Die zweispurige Verbindungsstraße war 1996 von der Deutschen Bahn als Umleitungsstrecke für den Vinnhorster Weg gebaut worden. Dieser war für den S-Bahn Ausbau voll gesperrt worden. Ursprünglich war geplant, die Verbindungsstraße nach Abschluss der Bahnarbeiten wieder zurückzubauen. „Durch die Straße wird der Vinnhorster Weg aber vom Verkehr entlastet“, sagte SPD-Fraktionsvorsitzender Holger Diener. Auch die Kleingärtner am Burgweg und die Paul-Dohrmann-Sonderschule würden durch die Verbindung besser angebunden.

Die Straße soll Gemeindestraße werden und den Namen „Rehagen“ tragen. Einem Zusatzantrag der Grünen, eine 100 Meter lange Skaterbahn parallel zu der Straße zu bauen, stimmte der Bezirksrat jedoch nicht zu. „Außer am Maschsee gibt es in Hannover keine Bahn für Skater“, begründete Hannelore Mücke-Bertram (Grüne) den Antrag. Der Bezirksrat befürchtet jedoch, dass die Skater die Ruhe der Kleingärtner stören könnten. ren